

Volksstimme

Einzelpreis 10 Pfennig.

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei.

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pannschuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprech-Anschlüsse: Für Inserate Nr. 1587, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 981. — Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 110. — Verkaufspreis: Vom 16. bis 31. Juli 1,00 Mark, Abnehmer 0,90 Mark.

Anzeigenpreise in Goldpfennigen: Die 10gepaltene, 27 Millimeter breite Nonpareilzeile örtlich 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig, Familienanzeigen und Stellengesuche 12 1/2 Pfennig, Vereinskaler 20 Pfennig, die dreigealtene 90 Millimeter breite Reklamazeile örtlich 100 Pfennig, auswärts 150 Pfennig. (Eine Goldmark = ein Dollar geteilt durch 420.) Der gewährte Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 8 Tagen nach Rechnungsdatum Zahlung erfolgt. — Für Platzvorschriften keine Gewähr. — Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 173.

Magdeburg, Sonnabend den 26. Juli 1924.

35. Jahrgang.

Abbau der November-Verbrecher.

Unter den November-Verbrechern verstehen die Nationalisten bekanntlich nicht die Ludendorff, Hitler usw., die im November 1923 von München aus die Republik zerstören wollten, sondern jene Männer, die im November 1918, als alles zusammengebrochen war, den gelungenen Versuch machten, das Reich zusammenzuhalten und das Volk vor dem Bolschewismus zu bewahren. Je weiter die nationalistischen Männer damals ausgerückt waren, je tiefer sie sich verflochten hatten, um so weiter reißt sie jetzt, wie man weiß, das Maul auf, um so lauter schreien sie gegen Republik und Demokratie.

Der deutschnationale Abgeordnete Deglerk, der für die reaktionären Beamten das Wort führt, hat in einer Versammlung in Kassel vor den Wahlen verkündet, was ja auch der Weisheit letzter Schluß Hitlers war und wohl noch ist: „Wenn wir an der Macht sind, müssen alle Sozialisten aus den Ämtern heraus!“ So wurde monatelang landauf und landab der Schlachtruf verkündet: Heraus mit den Marxisten! Heraus mit den November-Verbrechern!

Nachdem die vereinigten reaktionären Parteien bei den letzten Wahlen in den Kommunen vielfach die Mehrheit erlangt hatten, gingen sie sofort daran, die Sozialdemokraten zu maßregeln. Als sie darauf aufmerksam gemacht wurden, daß ein „Abbau aus politischen Gründen“ ausdrücklich untersagt ist, schworen sie hoch und heilig, daß sie selbstverständlich nicht daran denken, als „politischen“ Gründen einen Beamten zu maßregeln. Um Gottes willen, nein! Wir entlassen nur unfähige und ungeeignete Beamte, solche, deren Arbeitskraft nicht voll ausgenutzt werden kann, wie zum Beispiel die Mitglieder der Parlamente, die zubielen in Berlin sein müssen. Nur solche sollen abgebaut werden.

Zu der politischen Gehässigkeit und Borniertheit gesellte sich damit die Feigheit. Daß es für eine Gemeinde kein Schaden ist, wenn ihre höchsten Beamten Mitglieder des Reichstags oder Landtags sind, ist in den letzten Jahren deutlich genug in die Erscheinung getreten, besonders in der Inflationszeit. Unter verständigen Menschen braucht man darüber kein Wort zu verlieren.

Wie und aus welchen Gründen man abbaut, zeigt mein eigener Fall vielleicht in der drastischsten Weise. Er soll kurz geschildert werden, weil er allgemeines Interesse beanspruchen dürfte. Nicht aus persönlichen Gründen, die wirklich vollkommen gleichgültig sind.

In der ersten Sitzung der neugewählten Stadtverordneten-Versammlung in Kassel begann die fragwürdige Mehrheit, die sich aus Deutschnationalen, Deutschen Volksparteilern, Böllischen und Zentrum zusammensetzt, sofort mit „praktischer Arbeit“. Die Rechte beantragte ein Mißtrauensvotum gegen den Oberbürgermeister. Von 55 Stadtverordneten, die die Versammlung zählt, stimmten 24 für dieses Votum. Die andern stimmten dagegen oder enthielten sich der Abstimmung, so daß es — obwohl in Wirklichkeit eine Mehrheit dafür nicht gestimmt hatte — angenommen war.

Die Begründung des Mißtrauensvotums erfolgte durch den deutschnationalen Parteisekretär, der seit einem Jahr in Kassel wohnt und nie zuvor kommunalpolitisch tätig gewesen ist, in einer von A bis Z politisch zugewippten Rede. In der nächsten Sitzung beantragte derselbe Parteisekretär den Abbau des Oberbürgermeisters — wiederum mit politischer Begründung. Auch diesmal wurde der Antrag angenommen.

In dem Einspruch, der fristgemäß erfolgte, wurde auf den § 21 der preussischen Abbauperordnung hingewiesen, der den „Abbau aus politischen Gründen“ unbedingt verbietet. Dadurch aufmerksam gemacht auf die bisherige unhaltbare Laffik, gingen die Herrschaften über den Einspruch hinweg, beschloßen den Abbau und begründeten ihn nunmehr „sachlich“ mit allerlei Reformplänen in der Verwaltung. In der nunmehr folgenden Sitzung war eine Abstimmung nicht möglich, weil die Versammlung beschlußunfähig war. In der zweiten Sitzung, in der die Demokraten, die Sozialdemokraten und die Kommunisten wiederum den Saal verließen, wurde der Antrag natürlich angenommen. Nach den Bestimmungen der Städteordnung für Hesse-Nassau hätte in dieser zweiten Sitzung der Antrag auch für angenommen erklärt werden müssen, wenn nur drei Stadtverordnete im Saale gewesen wären und davon zwei für den Antrag gestimmt hätten.

Der Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung kann, wenn nicht Recht und Gesetz vor aller Welt mit Füßen getreten werden sollen, nicht aufrechterhalten werden. Es kommen drei Gesichtspunkte in Betracht:

1. Sie hat gegen den § 32 der Städteordnung für Hesse-Nassau verstoßen, indem sie eine Stelle abbaut, die nicht abgebaut werden kann, solange die Städteordnung für Hesse-Nassau zu Recht besteht.

2. Sie hat — wenn sie sich darauf berufen sollte, nicht die Stelle, sondern nur den Stelleninhaber abzubauen zu wollen — bei der Aufsichtsbehörde nicht zuvor festgestellt, ob sie der Wiederbesetzung der durch den in den einstweiligen Ruhestand zu versetzenden Stelleninhaber freigewordenen Stelle zustimmen wird (I B 2 der preussischen Abbauperordnung, Min.-Bl. f. d. pr. inn. Verwaltung vom 15. März 1924 Nr. 12 S. 279 Abs. 4).

3. Sie hat gegen den § 21 der preussischen Abbauperordnung verstoßen, der den Abbau aus politischen Gründen verbietet.

Aus den zur Begründung des unpolitischen Abbaues in Kassel gehaltenen Reden möge zur Unterhaltung und Belehrung der Leser hier nur dies wenige angeführt werden: Der deutschnationale Landessekretär Steuer hatte in einer Versammlung vor der Wahl angekündigt: „Der Hochverräter muß vom Rathaus! Der Mann des 9. November gehört auf keinen Posten in Deutschland!“ Nach der Wahl sagte dann derselbe Herr als Stadtverordneter in der ersten oben erwähnten Sitzung u. a.:

Man war schon bei seiner Wahl überzeugt, daß er sich wahrscheinlich nicht darauf beschränken würde, sein Mandat auszuüben, sondern daß er Träger politischer Agitation in der Stadt bleiben würde, der er als Oberbürgermeister vorsteht, die seiner Verwaltung unterstellt ist.

Die Tatsache, daß der Oberbürgermeister auch in der Folgezeit weit über die Mauern der Stadt hinaus Vorläufer seiner politischen Anschauung war, hat dazu geführt, daß das Vertrauen zu seiner Verwaltungstätigkeit nicht gestärkt wurde. Ich will niemand einen Vorwurf daraus machen, aber es ist ausgeschlossen, daß man in dieser Weise, wie der Herr Oberbürgermeister eine politische Ueberzeugung vertritt und zugleich bemüht ist, die Interessen einer Stadt zu vertreten. Es geht nicht an, beides gleichzeitig zu tun. Man kann nicht in der gleichen Stadt ein Amt ausüben, das den Charakter der Unparteilichkeit tragen soll, und gleichzeitig als Politiker im Vordergrund stehen.

Das ist gewiß sehr unpolitisch. Wenn sich in Deutschland ein richterlicher Ausschuss finden sollte, der in dem geschilderten Abbau eine politische Maßregelung nicht erblickt, dann würde das, soweit ich persönlich in Betracht komme, lediglich bedeuten, daß ich wieder gänzlich frei werde für den Kampf, der jetzt, wie mir scheint, am rückfischloseten geführt werden muß: Wider die Reaktion!

Philipp Scheibemann.

Geschenk an die Agrarier.

Durch den Einspruch des Reichsfinanzministers Luther ist in den letzten Tagen im Reichstag wiederholt verhindert worden, daß dringliche Maßnahmen zugunsten der Sozialrentner, der Erwerbslosen und der Kriegsbeschädigten beschlossen wurden. Dafür, so erklärte Luther, sei kein Geld vorhanden. Vor einigen Tagen hat aber Genosse Dr. Herz im Haushaltsausschuss des Reichstags darauf aufmerksam gemacht, daß nach den monatlichen Ausweisen des Reichsfinanzministeriums über Einnahmen an Steuern usw. mehr als 22 Millionen Goldmark auf die Landabgabe an die Agrarier zurückgezahlt worden sind. Das Reichsfinanzministerium hat daraufhin erklärt, es werde dieser Sache nachgehen und dem Genossen Herz die entsprechenden Unterlagen zugänglich machen. Da das nicht geschehen ist, hat Herz am Donnerstag im „Vorwärts“ einen Artikel veröffentlicht, in dem er den Einzelnachweis für seine Behauptung erbringt. Der Tatbestand ist kurz folgender:

Die im August beschlossene Landabgabe galt für 6 Monate, also bis Ende Februar 1924. Die Agrarier verlangten stets ihre vorzeitige Aufhebung. Genosse Silberding als Finanzminister lehnte das ab. Seine Nachfolger, Luther, aber erfüllte den Wunsch der Agrarier und verkürzte in der zweiten Steuernotverordnung die Geltungsdauer der Landabgabe um 2 Monate bis Ende Dezember. Er sah ferner vor, daß für Januar und Februar im voraus gezahlte Beträge in Gold zurückgezahlt werden müssen.

Durch diese Bestimmung sind von März bis Juni mehr als 22 Millionen Goldmark an Landabgabe zurückgezahlt worden. Der Gesamtertrag der Landabgabe beträgt höchstens 42 Millionen Goldmark. Da die Rückzahlungen aber erst erfolgen dürfen, wenn zuvor die Anrechnung auf die Vermögenssteuer vorgenommen ist, so kann der Rest von 20 Millionen ebenfalls den Agrariern erlassen worden sein. Das Gesamtergebnis wäre dann, daß die Landwirtschaft als Gesamtheit überhaupt keine Landabgabe gezahlt hat. Da aber viele kleine Landwirte ihre Landabgabe sowohl rechtzeitig entrichteten, als auch nicht zurückgezahlt erhalten haben, so bleibt nur die Schlussfolgerung übrig, daß die Großagrarien mehr in ihre Taschen gesteckt haben, als sie je zahlten.

Die Veröffentlichung dieses Artikels hat das Reichsfinanzministerium zur Stellungnahme gezwungen. In einer eingehenden Darstellung behauptet es, der aus der Papiermark in Goldmark umgerechnete Gesamtertrag der Landabgabe sei mindestens 80 Millionen Goldmark. Es behauptet ferner, daß der Betrag von 22 Millionen Goldmark die gesamte Rückzahlung auf die Landabgabe darstelle.

Mit dieser Erwiderung des Reichsfinanzministeriums wird ein erheblicher Teil der Behauptungen zugegeben, die in dem Artikel des Genossen Herz aufgestellt waren. Es wird nicht bestritten, daß Rückzahlungen in der gesamten Höhe von 22 Millionen Goldmark erfolgt sind, trotzdem das Reich für die allerwichtigsten sozialen Aufgaben kein Geld hat. Es wird nicht bestritten, daß Agrarier, die im August bis November mit entwerteter Papiermark und unter Ausnutzung der viel zu niedrigen Umrechnungssätze die Landabgabe entrichteten, mehr zurückgestattet erhielten als sie gezahlt haben.

Wenn das Reichsfinanzministerium plötzlich behauptet, der Gesamtertrag der Landabgabe sei mindestens 80 Millionen Goldmark, so ist das eine Kühnheit, die nur durch die Verzweiflung zu begreifen ist, in die Luther durch die Enthüllung seines Verhaltens geraten ist. Denn noch am letzten Montag hat sein Staatssekretär Zapf im Haushaltsausschuss des Reichstags ausdrücklich festgestellt, daß die Landabgabe eine Einnahme von 40 bis 44 Millionen Goldmark gebracht habe.

Danach bleibt also die Tatsache bestehen, daß das „notleidende Reich“, das seine Erwerbslosen, Kriegsbeschädigten, Sozial- und Kleinrentner wegen Mangels an Mitteln hungern läßt, in dieser Zeit den Agrariern mindestens 22 Millionen Goldmark geschenkt hat. Und nicht einmal denen, die sie vorher gezahlt hatten, sondern in erheblichem Umfang solchen großen Agrariern, die mit ihren Steuerleistungen an das Reich genau so spekulierten wie mit ihrem Getreide.

Es ist selbstverständlich, daß die sozialdemokratische Fraktion die nächste Gelegenheit im Reichstag benutzen wird, um diesen ungeheuren Steuerkandal, wie ihn Herz richtig genannt hat, in das richtige Licht zu setzen.

Es wird weiter abgebaut.

Im Haushaltsausschuss des Reichstags wurde auf Einspruch der Sozialdemokraten und Kommunisten die zweite Lesung des Antrags, der Regierung die Ermächtigung zur selbständigen Regelung des Ortszuschlags zu entziehen, als geschäftsordnungswidrig abgelehnt. Es bleibt also bei dem Beschluß, daß der Regierung die Ermächtigung sowohl hinsichtlich des Grundgebälts als auch des Ortszuschlags entzogen ist. Die bürgerlichen Parteien kündigten an, daß sie nunmehr den Antrag auf Wiedererrichtung der Ermächtigung hinsichtlich des Ortszuschlags im Plenum stellen werden.

Bei der Beratung der zur Abbaufraße vorliegenden Anträge erklärte der Reichsfinanzminister, daß er den Abbau, solange die Verordnung bestehe, nicht einstellen könne. Er sei aber bereit, die Beratung und Verabschiedung des dem Reichsrat bereits vorliegenden Gesekentwurfs zur Aenderung der Personalabbauperordnung nach Kräften zu fördern.

Sämtliche Anträge wurden dann auf Anregung der Deutschen Volkspartei gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten einem Untersuchungsausschuss überwiesen, der zu seiner ersten Sitzung am 25. Juli nach dem Menuum zusammentreten wird. Die Sozialdemokraten hatten ihre Zustimmung zur Über-

weisung der Anträge an den Unterausschuß davon abhängig gemacht, daß 1. der Abbau bis zur Abschließung des neuen Gesetzes sofort eingestellt, 2. der § 84, 1 des Betriebsratsgesetzes sofort wiederhergestellt wird.

Da der Reichsfinanzminister hierüber keine genügenden Erklärungen abgab, bestand die sozialdemokratische Fraktion auf sofortiger Abstimmung ihres Antrags auf restlose Aufhebung der Personalabbauverordnung. Die Durchführung dieser Abzögerung wurde durch die bürgerlichen Parteien verhindert. Die Frage der Arbeitszeit und des Erholungsurlaubs kam noch nicht zur Beratung, da die grundsätzliche Erklärung der Regierung zu den betreffenden Beschlüssen des 14. Ausschusses noch aussteht.

Die Aufwertungsfrage.

Am Donnerstag vormittag trat der vom Reichstag besonders gebildete Aufwertungs-Ausschuß zum erstenmal zusammen. Das Reichsjustizministerium vertrat den Wunsch, daß der Ausschuß seine Beratungen in einem Unterausschuß verlege, dem die Regierung alles zur Beurteilung der schwierigen Frage notwendige Material unterbreite wolle. Durch eine nicht öffentliche Beratung begegne man der Gefahr einer wilden Spekulation auf diesem Gebiet. Für die Deutschnationalen unterstützte Abgeordneter Gerstl für die Völkischen Abg. Feder diesen Wunsch auf Einsetzung eines Unterausschusses mit streng vertraulicher Beratung.

Genosse Meil sprach sich gegen eine sofortige Einsetzung eines Unterausschusses aus. Die Arbeit des Unterausschusses könne nur fruchtbar sein, wenn ihm bereits Richtlinien vorliegen und die Stellungnahme der einzelnen Parteien zu den vorliegenden Anträgen geklärt ist. Durch die Verweigerung der Anträge an einen Unterausschuß und die Vertraulichkeit der Verhandlungen werde das Mißtrauen in der Öffentlichkeit verstärkt. Nach einer allgemeinen Besprechung der Anträge der Parteien habe man immer noch die Möglichkeit, einen Unterausschuß einzusetzen. Meil beantragte ferner, zur Klärung des Problems die Interessenten zu hören, also neben den geschädigten Gläubigern, Sparern und Versicherten auch die Schuldner, das heißt den Reichsverband, den Reichsverband der Industrie, die Banken usw.

Nach umfangreicher Debatte entschied sich auch der Ausschuß gegen die Stimmen der Deutschnationalen und Völkischen, alle Interessenten-Organisationen zu hören. Damit soll bereits am Freitag vormittag begonnen werden.

Kein Geld für die Ruhropfer.

Der Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete verhandelte am Donnerstag in Gegenwart des Reichsverkehrsministers u. a. Anträge, die sich auf die Fürsorge der zurückkehrenden Ausgewiesenen und die Wiedereinstellung abgebauter Beamten im besetzten Gebiet beziehen.

Im Vordergrund der Erörterung standen die sozialdemokratischen Anträge auf Sicherstellung der entlassenen Eisenbahnarbeiter, die entgegen allen Versprechungen nach ganz kurzer Uebergangszeit auf die Erwerbslosenfürsorge abgehoben wurden. Die Entlassung Ausgewiesener wird auch jetzt noch fortgesetzt; in Würzburg ist eine Verfüzung ergangen, Lohnempfänger sofort nach Aufhebung der Ausweisung die Kündigung auszusprechen. Die Entlastung unter den betroffenen Eisenbahnarbeitern kann man sich vorstellen. Ein sozialdemokratischer Antrag verlangt, daß keinerlei Kündigungen dieser Art mehr ausgesprochen und die bereits erfolgten wieder zurückgenommen werden müssen.

Ein weiterer sozialdemokratischer Antrag fordert, daß die Schwerkrriegsbeschädigten entsprechend den

Bestimmungen des Gesetzes als noch im Dienste befindlich zu behandeln und ihre Bezüge weiterzuzahlen sind. Die freien Berufe sollen nach ihrer Rückkehr in einer Weise betreut werden, wie es Treu und Glauben entspricht.

Minister Dezer gab eine umfassende Darlegung der Entwicklung der Verhältnisse der Reichsbahn mit Abbruch des passiven Widerstandes. Seine Stellungnahme zu den gestellten Anträgen läßt sich zusammenfassen in der Formel: **Kein Geld.** Unter dem Eindruck seiner Erklärungen beschloß die Mehrheit des Ausschusses, die Entscheidung über die Anträge zu den Beamtenfragen auf 14 Tage hinauszuschieben.

Der Dant des Vaterlandes.

Die Donnerstagstagung des Reichstags begann mit einem wüsten Geschimpf des kommunistischen Abgeordneten Kahl, weil Oberpräsident Röske die „Niederländische Arbeiterzeitung“ und ihre Kopfschreiber verboten hat. Er nannte ihn einen Strohhalm, der täglich betrunknen in den Straßen Hammers zu sehen sei, und verlangte, daß der Reichstag sich sofort mit diesem Verbot beschäftige. Hermann Müller erhob nach dieser niederträchtigen Begründung gegen den Antrag der Kommunisten Widerspruch, so daß er nicht auf die Tagesordnung gesetzt werden konnte. Die Kommunisten rächten sich dadurch, daß sie ganze Salsen er gemeintem Schimpfwörter auf die sozialdemokratische Fraktion niederprasseln ließen. Es wurde dann die Aussprache über die

Erhöhung der Invaliden- und Unfallrenten

fortgesetzt. Die Debatte brachte nichts Neues. Einen großen Heiterkeitserschlag erreichte der deutschsozialistische Abgeordnete Stoll, der mit brillanter Stimme einen Lobgesang auf den heiligen deutschen Geist vortrug. Unser Genosse Harten polemisierte gegen die bürgerlichen Parteien, die die Notlage der Industriellen so geschildert haben, als müsse man diesen Invalidenrente zahlen. Bei den Bestimmungen wurde der Antrag der Sozialdemokraten auf 100prozentige Erhöhung der Invalidenrenten gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten abgelehnt. Angenommen wurde ein Antrag auf Erhöhung der Invalidenrenten von monatlich 18 auf 14 Mark. Die Kommunisten stimmten gegen diesen Antrag.

Auch bei der Unfallversicherung wurde der sozialdemokratische Antrag auf 100prozentige Erhöhung der Rente abgelehnt. Angenommen wurde der Ausschussantrag, daß eine Zulage nur gewährt wird zu den Renten von zwei Dritteln der Vollrente und mehr. Die Zulage beträgt 15 Mark monatlich; sofern aber die Rente nach dem landwirtschaftlichen Durchschnittslohn berechnet wird und im Bereich der Seer Berufsvereine liegt, beträgt sie nur 10 Mark.

Der Reichstag trat dann in die Beratungen der Anträge über die

Aufbesserung der Kriegrenten

ein. Genosse Roßmann hielt eine sachkundige Rede über die Entwicklung der Kriegsschädigtenfürsorge. Er stellte fest, daß in der ersten Zeit nach der Revolution sich unter sozialistischem Einfluß die Fürsorge für die Kriegsoopfer recht hoffnungsvoll entwickelt habe. Mit dem Erstarken der politischen und sozialen Reaktion sei aber diese Fürsorge mehr und mehr vernachlässigt worden. Als Beispiel führte Roßmann an, daß ein bestimmter Kriegsschädigter, der im Jahre 1914 insgesamt 60 bis 65 Mark monatlich erhalten habe, nach der Neueingung im Jahre 1923 denselben Betrag erst im ganzen Jahre zu beanspruchen habe. Der Reichsfinanzminister habe sich nicht gekümmert, in der Angelegenheit der Kriegsschädigtenfürsorge die Kaufkraftfrage zu stellen und die bürgerlichen Parteien seien dafür zurückgewichen. Ähnliches habe man jedoch nicht gehört bei der Erhöhung der hohen Beamtengehälter. Roßmann übte harte Kritik an den geringen Fürsorgeerhöhungen, die jetzt den Kriegsoopfern zugesprochen werden sollen. Die Politik der Reichsparteien sei darauf gerichtet gewesen, vor allem den Reversoffizieren

zu helfen. Besonders eindrucksvoll schilderte Roßmann die Notlage der im Vorjahr abgehenden Kriegsoopfer, die geradezu zur Verzweiflung getrieben wurden. Von großer Wirkung waren die Schlußworte des Genossen Roßmann, der daran erinnerte, in welchem Glanz sich die Vaterlandskriegskämpfer 10 Jahre nach Ausbruch des Krieges befinden. So werde die Todesfeindschaft dieser Kriegsoopfer gegen jeden Krieg noch erhöht und die zum Kampfe gerufen gegen alle diejenigen, die Reich und Volk in das alte unarisch-kriegerische System zurückführen wollen.

Der Kommunist Ejler, der im Ausschuß tapfer geschwiegen hatte, glaubte nun im Plenum eine große Schmachrede gegen die Sozialdemokraten halten zu müssen. Unsere Genossen trafen ihn durch Schweigen. Eine würdige Rede hielt im Laufe der weiteren Debatte der deutschvölkische Oberleutnant Ahlemann,

der die wüsten Wüßlingen der Völkischen vorlegte. Auf Zuruf Breitfelds wagte er sogar anzudeuten, daß Breitfeld sich an seiner Außenpolitik bereichere und wagt ihm Landeserrat vor.

Während der persönlichen Bemerkungen kam es zu hitzerischen Ausfaltungen. Abg. Genosse Roßmann stellte persönlich gegenüber den Kommunisten und Völkischen fest, daß durch seine Bemühungen statt 25 Millionen, wie zuerst beabsichtigt war, 87 Millionen für die Kriegsoopfer herausgeholt worden seien. Der Völkischen erwiderte er, daß für

46 000 Offiziere 180 Millionen

Mark Besten ausgegeben würden. Nicht weniger als 16 Mitglieder der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion bezögen Pensionen von der Republik; Ludendorff allein 22 000 Gehaltsmark im Jahre. Diese Fraktion sei das reine parlamentarische Pensionat. Breitfeld forderte den völkischen Abgeordneten Ahlemann auf, sofort seine Behauptung, er habe in Paris Landeserrat getrieben, zu spezifizieren und ferner seine Behauptung außerhalb des Hauses so zu wiederholen, daß er gerichtlich zur Verantwortung gezogen werden könne.

Ahlemann zog sich sofort feig zurück.

Er erklärte, er habe von seinen Freunden gehört, daß Breitfeld zu Beginn des Ruhmkampfes einmal im Hause gesagt habe, die Sozialdemokraten betraten nicht die Interessen Deutschlands, sondern der Welt. Breitfeld stellte fest, er habe damals unter härtestem Protest gegen die Aufrichtigkeit Poinecarés erklärt, daß die Sozialdemokraten mit ihrem Kampfe gegen den Mordbruch nicht nur Deutschlands Interessen, sondern die Interessen der Welt beträten. Der deutschvölkische Ahlemann erklärte nun, er werde jetzt feststellen, was Breitfeld damals gesagt habe. Breitfeld erwiderte ihm, damit sei erwiesen, daß Ahlemann die jederwelle belehrenden Belehdigung gegen einen deutschen Abgeordneten ausgesprochen habe, ohne die geringsten Unterlagen zu haben. Er jetzt wolle sich Ahlemann bemühen, Beweise für seine Behauptungen zu beschaffen. Der Redner Ahlemanns war glücklich. Die Sozialisten kannten ihn wiederholt einen Feigling, einen Verzweimder und einen Schuft. Auch in der Mitte des Hauses wurden stürmische Pfuirufe gegen Ahlemann laut.

In der 10. Abendstunde dauert die Sitzung noch fort. Die Abstimmung über die Anträge zur Kriegsschädigtenfürsorge wird auf Freitag vertagt.

Schutz der Pächter.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat einen Antrag auf Abänderung der Pachtordnung eingebracht, der die Aufhebung der Beschränkung des Pachtschutzes und die Beseitigung der Einschränkungen des Pachtschutzes fordert.

Das Pachtwesen hat in Deutschland einen außerordentlichen Umfang. 1907 waren 17 Prozent aller landwirtschaftlichen Betriebe ausschließlich Pachtland. Während die mittleren Betriebe größtenteils in Eigenbesitz bewirtschaftet werden, kommen die Pachtbetriebe vor allem bei den Kleinsten vor. In der Zahl der Betriebe vor und machen hier 36 Prozent der Gesamtzahl aus, sowie bei den Großbetrieben über 100 Hektar, die zu 24 Prozent ausschließlich auf Pachtland wirtschaften. Gerade bei der minderbemittelten Bevölkerung hat sich die Zeitzucht als ein wirksames Mittel zum allmählichen Aufstieg in bessere Lebensbedingungen erwiesen. Insbesondere gründet sich aber beim Kleinpächter seine ganze Existenz auf das Pachtland. Wird ihm das Pachtland entzogen, so kommt das in vielen Fällen einer Vernichtung seiner Existenz gleich. Für diese Schichten ist der Pachtschutz, der eine willkürliche Miethöhebung des Pachtvertrags nach Ablauf der Pachtzeit durch den Verpächter verhindert, von größter Bedeutung.

Bisher ist diese Bedeutung immer dadurch gemindert worden, daß der Pachtschutz stets nur auf eine kurze Zeit gesetzlich festgelegt wurde. So sollte die Pachtschutzverordnung ursprünglich schon am 30. September 1924 außer Kraft treten und ist dann durch die Verordnung auf Grund des Ermächtigungsgesetzes nur bis zum 30. September 1925 verlängert worden. Will man aber gerade bei den Kleinpächtern tatsächlich das Gefühl der Sicherheit geben, das erforderlich ist, damit sie ihr Pachtland angemessen bewirtschaften, so muß der Pachtschutz aus einer vorübergehenden Einrichtung zu einer dauernden gemacht werden. Es muß ganz allgemein der Grundsatz aufgestellt werden, daß die Kündigung bestehender Pachtverhältnisse nur erfolgen darf, wenn überwiegende Interessen des Verpächters es verlangen, oder wenn der Pächter seiner Verpflichtung zur Bewirtschaftung des Grundstücks oder zur Zumechtung der Bedingungen des Pachtvertrags schuldhafterweise nicht nachkommt. Deshalb fordert der sozialdemokratische Antrag die Streichung der zeitlichen Begrenzung.

Die Verordnung zur Änderung der Pachtschutzordnung vom 23. Februar 1924 hat die bisherige Pachtschutzordnung in zwei Punkten verschlechtert. Sie hat einmal bestimmt, daß die Pächtereinigungen älterer Pachtverträge nicht verlängern dürfen,

Kleines Feuilleton.

Die ältesten Anzeigen.

Der große Anzeigenmarkt, der jetzt viele Tausende von Verkäufern der Zeitungsredaktionen in London vermisst, bietet ein Bild von der Bedeutung, die die Annonce im Wirtschafts- und Kulturleben erreicht hat. Die Anzeige kommt einem Bedürfnis innerlich der menschlichen Gesellschaft entgegen, das macht sie aber zunächst freilich nur in unvollkommener Weise befriedigt werden konnte. Bekanntmachungen wichtiger Dinge waren in jedem Gemeinheitsleben notwendig, und bediente sich dazu natürlich zunächst der mündlichen Uebersmittlung. Bei den alten Griechen war es z. B. üblich, Köpfe von gezeichneten Dingen an den Wänden der unterirdischen Götter anzubringen, um emeritend dadurch den Blick auf den Dämon abzuwenden, andererseits die Vorübergehenden auf den Dämon aufmerksam zu machen, damit sie den gezeichneten Gegenständen nachsahen konnten.

Die schriftliche Anzeige wird erst in der römischen Kaiserzeit allgemein üblich, und wir finden im wiedererstandenen Rom eine Fülle solcher Anzeigen an den Hauswänden angebracht. Ein Anzeichen wurde eine solche im Lat und Griech gemeine Anzeigen erweist, die lautet: *Decimus Junius Quintus* wird 10 Gruppen von Sklavinnen am 10. April bei den Kommissären Verkauft werden. Außer diesen Spottanzeigen fanden sich auch vielerlei andere Annoncen an bestimmten Stellen der Häuser, die für diesen Zweck reserviert waren.

In Mittelalter lebte man zu der Urtier der mündlichen Anzeigens zurück. Der Auktionsbesitzer, der von einem Zimmer besetzt durch die Straßen zog und neben den Bekanntmachungen der Regierung auch sonst noch mancher Willensart mitteilte, war der Stellvertreter der Zeitung. Nach zu Anfang des 19. Jahrhunderts ließ der Vollziehungsdirektor, der die Wanderverweigerung verlangte, der „gelehrte Auktionsbesitzer“. Außerdem wurden die Bekanntmachungen mit geschriebenen Zetteln an den Türen der Häuser oder Kirchen, an den Stadthörnern usw. öffentlich angebracht.

Lange Zeit war der Geistliche der eigentliche Redakteur der öffentlichen Anzeigen. Er mußte nach der Predigt nicht nur die Bekanntmachungen des Landes, sondern auch Nachrichten von Karten- und Mietspreisen, von Verlosungen und geordneten Sachen mitteilen. Das erschien den Pfarrern unpassend und lästig, und es ist daher nicht verwunderlich, wenn ein Prediger zu Anfang des 17. Jahrhunderts ein Verbot der Pöbel, die Verkäufe zu besorgen, erließ. Der es wieder gab, ließ sich nur die Verkäufe besorgen, die für das Volk wichtig waren.

Mit der Erfindung der Buchdruckerkunst begann auch im Annoncenwesen eine grundlegende Umwälzung. Zu den frühesten Druckanzeigen gehören die häufig sehr schon ausgestatteten Anzeigen der Buchdrucker über ihre neuesten Werke. Doch erst die Zeitung trug die Anzeige den rechten Platz, obwohl es noch sehr lange dauerte, bevor der Anzeigenteil seine heutige Entfaltung erhielt. Noch bis zum Ende des 18. Jahrhunderts war es nicht üblich, Annoncen in die politischen Tageszeitungen aufzunehmen. Vielmehr gab es besondere Anzeigen-Zeitungen, die sogenannten „Intelligenzblätter“. Die Anzeigenblätter wurden von sogenannten Intelligenzbüros herausgegeben. Das erste Institut dieser Art begründete der Pariser Arzt Theophrast Renaudot im Jahre 1633.

In den politischen Blättern, die Frankreich damals besaß, erschienen keine Anzeigen von Privatleuten, zuerst drang die Privatanzeige in die politische Zeitung in England, wo schon im Jahre 1647 eine der ältesten englischen Zeitungen übernahm, das „Daily Parliamentary Journal“, Annoncen von Buchhändlern und anderen Kaufleuten brachte. In Deutschland war noch länger als ein Jahrhundert das Anzeigenblatt von der politischen Zeitung streng getrennt. Nach englischem Muster gab in Hamburg seit 1673 Thomas von Wieringen ein „Relations-Courier“ heraus, der neben dem politischen Text auch viele Annoncen enthielt. Die Hamburger Kaufmannschaft aber erwiderte in der Veröffentlichung von Handels- und Schiffahrtsnachrichten eine Preisgabe des Geschäftsgeheimnisses und eine schädliche Beeinträchtigung der Preise und stellte beim Rat ein Verbot des „Couriers“ durch.

In Preußen besaßen die Intelligenzblätter bis ins 19. Jahrhundert ein hohes Ansehen für die Veröffentlichung von Anzeigen. Aber mit dem Aufschwung der Zeitungen gegen Ende des 18. Jahrhunderts kam doch immer mehr der Brauch auf, einen Teil des Inhalts der Anzeigen zu veröffentlichen, und so entwickelte sich allmählich der Anzeigenteil der Zeitungen, der eine immer größere Ausdehnung gewann.

51 Theater und 310 Kinos in Berlin. Nach dem eben erschienenen statistischen Jahresbuch der Stadt Berlin ergibt sich, daß Berlin 51 Theater hat. Davon kommen als eigentliche Theater aber nur 30 in Betracht. Die restlichen 21 Theaterkonzeptionen beziehen sich auf Sommer- und Gartentheater sowie Säkul und Kinos, die gleichzeitig eine Theaterkonzession besitzen, ohne sie immer auszunutzen. Daneben gibt es 156 sogenannte Varietés oder Singkonzertkonzessionen nach § 23 der Reichsgemeinderordnung, darunter die Erlaubnis zur Vorführung von Varietés und Varietésaufführungen zu verstehen ist. Die große Mehrheit davon erfüllt die Anforderungen, die die Erlaubnis zu Varietés-

darbietungen haben, die heute allerdings in vielen Fällen infolge der damit verbundenen hohen Steuern auch nicht ausgenutzt wird. Kinos gibt es weniger als man glaubt, nämlich 310, also nur sechsmal soviel als Theater.

Das Observatorium am Jungfrauoch. Durch eine Klauel der Konfessionsurkunde für die Jungfrauoch hatten sich 1894 die schweizerischen Behörden das Recht gesichert, auf dem Jungfrauoch einen für die Bedürfnisse der Wissenschaft bestimmten Observatorium zu errichten. Nachdem die schweizerischen Regierungen im internationalen Verkehr immer größere Bedeutung erlangt, machte sich das Bedürfnis nach einer Vermehrung der vier Schweizer Stationen (Genf, Lugano, Säntis, Jura) geltend. Die Wahl fiel auf das Jungfrauoch, das vor dem auch in Frage stehenden Oberengadin die größere Höhe und die leichtere Erreichbarkeit voraus hatte. Mit dem Beschluß, dieses 3450 Meter hoch gelegene Observatorium zu bauen, nahm die schweizerische Naturforschende Gesellschaft eine große Aufgabe entgegen. Nachdem man der ungeheuren Baukosten wegen von einer Durchdringung des kleinen Spitzkopfs zum bekannten Berggipfel am Jungfrauoch absahen mußte, kam ein niedriger gelegener Felskopf in unmittelbarer Nähe des Berggipfels in Frage. Hier wollten sich vor allem ästhetische Bedenken einlassen, denn man wollte es vermeiden, die natürlichen Nationaldenkmäler des Jungfrauochs mit baulichen Zinnen zu verunstalten. So tauchte endlich der kühne Gedanke auf, das Observatorium statt auf den festen Felsgrund in das Eis hinaus zu bauen. Es wird nun ein 150 Meter langer Stollen durch das Gerste des Jungfrauochs vorgetrieben und an dem durch Bundesratsbeschluss festgelegten Bauplatz ein Schacht ausgehoben. Das drei Meter im Geviert und fünf Meter in der Höhe messende Beobachtungstürmchen wird in diesem Schacht auf feste Stützen verankert, nachdem durch peinlich geführte Messungen festgestellt worden ist, daß die Gesteinsbewegung auf dem Jungfrauoch eine gleichmäßige und dem Bau nicht schädliche Stetigkeit aufweist. Als wichtigste Einrichtung wird das Jungfrauoch aber zwei Riesenteleskope zu astronomischen Forschungen erhalten. Diese kostbaren Instrumente dürfen freilich nicht in das Eis eingebaut werden wie das Meteorologischen Observatorium. Man hat durch einen Aufbau an Bergbau eine festgefügte Plattform geschaffen, hinter der ein betonierter Unterbau mit Gleisführungen liegt. Aus diesem Grunde, das außer den Instrumenten auch die astronomischen Arbeitsräume beherbergen soll, werden die Maße auf die Plattform hinausgeschoben. Die Instrumente werden durch die vorherrschende ruhige Luft und durch die große Klarheit weit günstigere Beobachtungsverhältnisse finden als in den bisher bekannten Observatorien. Am 15. Juli sind die Teleskope eingetroffen und können sofort ein-gebaut und verwendet werden.

Wenn diese zugleich ein Arbeitsverhältnis enthalten und ein Grund zur freijährigen Kündigung des Arbeitsverhältnisses vorliegt. Und sie hat weiter die Anwendung der Nachschubordnung auf einen Teil der Nachschubverträge, die nach dem 1. März 1924 abgeschlossen worden sind, ausgeschlossen.

Die erste Bestimmung bedeutet besonders für die Feuerlinge eine Gefahr. Da bisher eine einheitliche Praxis darüber, was als wichtiger Grund anzusehen ist, nicht besteht, droht die Gefahr, daß den Feuerlingen wegen ganz geringfügiger Anlässe gekündigt wird und diese damit gleichzeitig ihre Nachschubverträge vom Nachschub als gänzlich ungerechtfertigt, da die Nachfrage nach Nachschub immer noch sehr groß ist. Erkennt man zudem an, daß der Nachschub ein dauernder sein muß, so muß diese Bestimmung von selbst fallen. Der sozialdemokratische Antrag fordert daher auch die Aufhebung beider Einschränkungen.

Notizen.

Franszösische Willkür im Saargebiet. Die Stadtverordnetenversammlung Saarlouis hat einstimmig gegen einen neuen Entschärfungsversuch an dem Selbstverwaltungsrechte der Gemeinde Stellung genommen. Der Präsident der Regierungskommission hat verfügt, daß die Stadt mit einem Aufschlag von 25 Prozent auf den Haushalt des Jahres 1913 auszukommen habe, und daß er höhere Steuerumlagen nicht genehmigen werde. In einer Entschärfung bezeichnen die Stadtverordneten diese Maßnahme des Präsidenten als ein Attentat auf das der Stadt gesetzlich gewährte Recht der Staatshoheit und der Selbstverwaltung. Die Stadtverordneten hielten an ihren Beschlüssen über die Festsetzung des Haushaltsplans für 1924 fest.

Keine Betriebsbeschränkung der Südkarnerwerke. Gerüchte, daß die Karnerwerke in Südkarnten wegen Unrentabilität 4000 Arbeiter entlassen und die Löhne der übrigen herabsetzen müssen, entsprechen nach einer Kaufmännischen Meldung der „Münchener Post“ nicht den Tatsachen. Man rechnet im Gegenteil mit einem Aufschwung der Karnerindustrie infolge des bevorstehenden Abschlußes der Verhandlungen mit England.

Waffenstillstandsgesuch der brasilianischen Revolutionäre. Aus Brasilien wird gemeldet, daß die Aufständischen in Sao Paulo einen Waffenstillstand und ferner das Versprechen der Regierung, im Falle der Uebergabe keine Verhaftungsmaßnahmen zu ergreifen, verlangt haben. Die brasilianische Regierung hat darauf mit einer verschärften Aktion ihrer Truppen gegen die Aufständischen geantwortet. Die Regierungstruppen sind in der Stadt weiter vorgezogen.

Jaurès-Fest in Paris. Am 31. Juli wird in Paris Trotskys eine große internationale Ehrung des am 31. Juli 1914 ermordeten Jean Jaurès stattfinden. Unter französischen Genossen haben den Genossen Karl Böbe eingeladen, im Rahmen der Veranstaltung zu sprechen. Böbe hat die Einladung angenommen.

Depeschen.

Die nächste Vollkonferenz.

Wh. London, 25. Juli. Angesichts der Tatsache, daß sich die Delegierten der Konferenz morgen zur Pottentrebue nach Spitzberg begeben, besteht demnach keine Wahrscheinlichkeit, daß eine neue Vollkonferenz vor nächster Woche stattfinden wird.

Noch auf dem alten Fleck.

Wh. Paris, 25. Juli. Die Sonderberichterstatter der Pariser Blätter stellen in ihren Berichten heute vormittag fest, daß in der Angelegenheit der Garantien und Sanktionen kein Schritt vorwärts getan worden sei. „Quotidien“, den man allgemein als Sprachrohr Herriots bezeichnet, schreibt: Gestern Abend sei entschieden worden, daß die erste Kommission am Montag zusammentreten werde. Im Laufe dieser Verhandlungen werde der belgische Außenminister Humans den belgischen Vorschlag wiederholen, um eine allgemeine Erörterung herbeizuführen. Die englischen Bankiers seien der Ansicht, daß der Friedensvertrag der Reparationskommission das Recht gebe, ihre Befugnisse vollkommen auf das vorgeschlagene Komitee zu übertragen. Sie verlangen, daß die alliierten Mächte endgültig auf jedes Sonderverfahren der Aktionen zur Anwendung von Sanktionen verzichten.

Die Schwierigkeit.

Wh. London, 25. Juli. „Times“ zufolge bleibt die Hauptschwierigkeit, die auf der Londoner Konferenz bis jetzt zu überwinden war, die vollständige Meinungsverschiedenheit zwischen der französischen Ansicht, daß die aus dem Versailles Vertrag hervorgegangene Reparationskommission in keiner Weise geschwächt werden dürfe, und der Ansicht der Bankiers, die das Geld nicht zur Verfügung stellen wollen, so lange Frankreich oder irgendeine andere Macht, sich für behauptet exakte, Deutschland Strafmaßnahmen aufzulegen, die von den übrigen Alliierten nicht einstimmig für annehmbar betrachtet werden.

Radiodienst der Volkstimme.

Der tote Punkt in London.

ng. Paris, 25. Juli. Die zahlreichen offiziellen und inoffiziellen Aussprachen, mit denen der Donnerstag in London ausgefüllt war, haben nicht vermocht, den toten Punkt zu überwinden, auf dem die Londoner Konferenz seit Montag steht. Die Situation wird gekennzeichnet durch die Hartnäckigkeit, mit der die Bankiers auf den von ihnen gestellten Forderungen beharren. Sie haben bisher jeden Gegenvorschlag, der ihnen nicht vollkommen gerecht wird, abgelehnt. Das gilt auch von einer neuen Kompromißformel, die am Donnerstag den Gegenstand des Meinungsäustausches gebildet hat.

Es handelte sich darum, neue Garantien in den Text des Vorschlags der ersten Kommission hineinzunehmen. Jede Regierung, die sich zur Anwendung anderer Sanktionen entschließen wollte, als sie von den zu einem besonderen Komitee vereinigten fünf ehemaligen Mitgliedern des Dawes-Komitees empfohlen würden, sollte nicht nur Garantien für die Verzinsung der 800-Millionen-Anleihe, sondern auch für die Zurückzahlung des Kapitals selbst übernehmen. Auch diese Formel ist von den Bankiers abgelehnt worden mit der Begründung, daß solide Garantien sämtlicher Staaten bestehen müssen.

Die einzige Möglichkeit für ein Kompromiß scheint nach wie vor die erste von Thunis vorgeschlagene Formel zu bilden, die an Stelle der Reparationskommission eine fünfjährige Kommission setzt. Die französische Opposition dagegen ist seit Donnerstag geringer geworden, aber immer noch stark.

Die Einladung an Deutschland ist erfolgt.

ng. Paris, 25. Juli. Nach dem „Petit Parisien“ hat Macdonald am Donnerstag im Einvernehmen mit den andern Delegationschefs und nach Rücksprache mit den juristischen Sachverständigen eine Mitteilung an die deutsche Regierung ergreifen lassen, in der diese ersucht wird, sich bereit zu halten, um in den nächsten Tagen eine Delegation nach London zu senden. Die Mitglieder der Reparationskommission werden aller Voraussicht nach ebenfalls in den nächsten Tagen nach London kommen.

Die Eisenbahnen im besetzten Gebiet.

tz. London, 25. Juli. Der Unterausschuß für die Räumung des Ruhrgebietes hat am Donnerstag seine Arbeiten abgeschlossen. Der Bericht wird am Freitag der Vollkommission vorgelegt werden. Das Problem der rheinisch-westfälischen Eisenbahnen ist aber immer noch nicht gelöst. Neudrings verkundet, daß Macdonald bereit sei, dem Verbleiben von 1500 Eisenbahnern im besetzten Gebiet seine Zustimmung zu geben.

Vorüber mit Deutschland verhandelt wird.

tz. London, 25. Juli. Der belgische Außenminister hatte erneut in später Abendstunden des Donnerstags eine längere Besprechung mit Herriot, der sich Beratungen mit den Vertretern der amerikanischen Banken aufschloß. Die „Times“ schreibt in ihrer Morgenausgabe des Freitags, daß wahrscheinlich ein Teil der Vorschläge des Sachverständigenrats als in den Rahmen des Friedensvertrags gehörend befunden würden, daß sich darüber hinaus auch Punkte finden, die über den Friedensvertrag hinaus gehen. Infolgedessen sei es so gut wie sicher, daß Deutschland auf der Londoner Konferenz erscheine, um über die Punkte zu verhandeln, die über den Friedensvertrag hinausgehen.

Heute kommt die Einladung.

spd. Berlin, 25. Juli. Sowohl der „Petit Parisien“ wie die „Times“ melden am Freitag morgen, daß die Reichsregierung in Uebereinstimmung mit allen alliierten Regierungen durch Macdonald bereits ersucht worden sei, sich für die Londoner Konferenz bereit zu halten, um zur gegebenen Zeit schnell Delegierte nach London zu senden. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist eine derartige Mitteilung in Berlin noch nicht eingetroffen. Es ist jedoch zu erwarten, daß der englische Botschafter in Berlin noch im Laufe des heutigen Tages das Reichskabinett aussuchen wird.

Erste Beratung der Hungerzölle.

hr. Berlin, 25. Juli. Der Wirtschaftspolitische und der Finanzpolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrats haben am Donnerstag in gemeinsamer Sitzung den Vorschlag über Zölle und Umsatsteuer beraten. Der amtliche Bericht behauptet dazu, daß die Absicht der Regierung, einen „einheitlichen Schutz der gesamten nationalen Arbeit“ herzustellen, von den beiden Ausschüssen mit 27 gegen 16 Stimmen gebilligt worden sei.

In dieser Form ist die Maßnahme falsch. Der Antrag, der aus mehreren Teilen bestand, wurde in dem Teil, der von dem Schutze der nationalen Arbeit sprach, nur mit einer Zufallsmehrheit von zwei Stimmen angenommen. Die Arbeitnehmer stimmten gegen den Entwurf.

Weiter nahm der Ausschuß eine zweite Entschärfung an, und zwar auch mit den Stimmen der Arbeitgeber der Industrie und gegen den Einspruch der Regierung. In dieser Entschärfung wird die Dringlichkeit der Getreidezölle geradezu bestritten. Heißt es doch darin, daß der Zeitpunkt für die Verwirklichung der Hungerzölle unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse zu wählen ist. Mit andern Worten, daß vorläufig an Getreidezölle nicht zu denken sein soll.

Die Stellung des Reichswirtschaftsrats ist also gleich einer Zurückweisung der Zollvorlage. Gegenüber dem Vorkauf des amtlichen Berichts muß das mit Nachdruck hervorgehoben werden.

Ein russisch-japanischer Vertrag.

tz. London, 25. Juli. Die englischen Blätter beschäftigen sich ausführlich mit der Tatsache, daß die japanische Regierung bereit ist, Rußland anzuerkennen. In diesem Zusammenhang wird mitgeteilt, daß der bevorstehende Abschluß eines russisch-japanischen Vertrages folgende Bedingungen enthält:

1. Wiederaufnahme der gegenseitigen diplomatischen Beziehungen.
2. Räumung des nördlichen Teiles der Halbinsel Sachalin.
3. Unterzeichnung eines Handelsvertrags.
4. Verbot aller politischen Propaganda, die einer Einmischung in die innere Politik eines der beiden Länder gleichkommt.
5. Konventionen für Japan im nördlichen Sachalin nach dessen Räumung durch die Japaner und im östlichen Sibirien.

Die bayerische Regierung ist verknüpft.

hr. München, 25. Juli. Die drei gegen Bayern sich wendenden Gesetzentwürfe, die dem Reichstag laut Befehl des Reichsausschusses zur Verabschiedung vorliegen, und zwar Einführung des Wiederaufnahmeverfahrens gegen Teile der bayerischen Volksgerichte, Aufhebung des bayerischen Ausnahmezustandes und Aufhebung des Verbot politischer Parteien haben in der bayerischen Regierung Beunruhigung hervorgerufen. Man sieht in allen drei Gesetzentwürfen eine absichtliche Kränkung der bayerischen Selbständigkeit, die geeignet sei, schwere Konflikte hervorzurufen. Im 1. und 3. Falle besteht allerdings die Auffassung, daß nach die Möglichkeit besteht, die bestehende Konfliktlage aus dem Wege zu räumen. Dagegen steht das Verlangen nach Aufhebung des Ausnahmezustandes auf unüberwindbare Schwierigkeiten. Die Regierung will unter allen Umständen die bayerische Souveränität wahren.

Sie brauchen keine Jugendwohlfahrt.

hr. München, 25. Juli. Das Reichs-Jugendwohlfahrtsgesetz ist seit dem 1. Januar 1924 im ganzen Reich in Kraft getreten. Alle Länder haben Ausführungsbestimmungen dazu erlassen, nur Bayern nicht. Die sozialdemokratische Fraktion des Bayerischen Landtags richtet deshalb eine Anfrage an die Regierung, welche Gründe für sie maßgebend waren, die Durchführung des Reichsgesetzes in Bayern zu verzögern, und ob die Regierung bereit ist, Ausführungsbestimmungen für die Wirksamkeit dieses Gesetzes auch für Bayern zu erlassen.

Die neue griechische Regierung.

gr. Athen, 25. Juli. Das neue griechische Kabinett ist am Donnerstag mit dem Vorsteh von Savoulis gebildet worden. In dem neuen Kabinett sind sämtliche Parteien, mit Ausnahme der Royalisten, vertreten. Die neue Regierung wird sich am 28. Juli dem Parlament vorstellen.

Sie hoffen das Not.

in. Rom, 25. Juli. Die Faschisten überfielen am Donnerstag das Automobil der russischen Botschaft in Rom in der Nähe von Albano. Die auf dem Vorderwagen befindliche rote Fahne wurde gewaltsam entfernt. Die russische Botschaft erhob sofort Protest im Außenministerium mit dem Erfolg, daß die betreffenden Faschisten verhaftet wurden. Mussolini selbst gab die Erklärung ab, daß sie einer strengen Strafe entgegenstehen.

Waisen-Ausverkauf

Beginn:
Sonnabend den 26. Juli.

Wir tragen dem herrschenden Geldmangel Rechnung und haben unsere Preise teilweise unter den Friedensstand herabgesetzt.

Einzelpaare
welt unter
Preis.

Kommen Sie
möglichst
vermittags.



Blumenhof
BREITENWEG 13

Hautschuhe braun Kindboß 25 u. 26 3.75 23 u. 24 3.25 30-32	2.90
Spangenschuhe braun Kindboß extra kräftig 25 u. 26 4.50 23 u. 24 3.75 20-22	3.25
Br. Kind.-Kinderst. Form fest. Brust. 25 u. 26 4.75 23 u. 24 3.90 20-22	3.40
Kinderstiefel braun Gabelleder 31-35 5.25 27-30 4.75 23-26 3.95 23-24	3.75
Kinderhalbschuhe braun und schwarz 31-35 5.90 27-30	4.90
Kinderlackstiefel mit Wildleder-Einfaß 25-26 5.25 23-24 4.- 20-22	3.95
Weiß Leinen-Kind.-Stief. 31 35 3.90 27-31	2.90

Kinder-Spangenschuhe braun Chevreau 25 und 26	2.90
Rindleder-Sandalen braun und schwarz 23 30	2.90
Baby-Schuhe in verschiedenen Farben 17-20 nur	1.45
Grau Turnschuhe, mit Gummisohl. G. 43-47 3.40 40-42 2.95 36-39 2.75 31-35 2.40 Gr. 27-30	2.25
Weißleinen Kinder-Halbschuhe Größe 25-29 nur	1.95
Turnschuhe m. g. Leders. Größe 25-32 nur	1.45
Damenstiefel mit Chevreau moderne Formen 36-41 nur	6.25

1 Post. weiß Lein.-Schür- u. Spang.-Sch. mod. Form 36-42	1.90
Damenhalbschuhe echt Chevr. Form 36-42	6.90
Damenhalbschuhe schwarz, echt Chevreau moderne Form 36-42	5.90
Damen-Lastingschuhe 36-42	3.25
Schwarz Wildl.-Spangenschuhe mit Schiebesehne	6.50
Frauen-Feldstiefel braun Rindleder. 36-42	6.90
Herr.-Lack-Halbschuhe moderne spige Form bisher 22.50 jetzt	14.50

D.-Led.-Hautschuhe braun und schwarz, m. gut. Leder. 36-42. bisher 4.90 jetzt	3.90
Ein Posten Pantoffel 36 38 nur	95
Herrn-Rindboxstiefel kräftige Verarbeitung 40-46 mit	8.50
Herrn-Wanderstiefel braun Fabelleder, extra Hart. . . nur	9.50
Burschen-Wanderstiefel braun Fabelleder 36-39	7.50
Ein Post. Herren-Stiefel echt Vorkauf und Chevreau, Rahmenarbeit	12.50
Kraft. Leder-Gamaschen braun und schwarz	10.50

Radikal

Im Preise abgebaut sind unsere bekannt guten

Strumpfwaren

Verkauf soweit Vorrat.

Mengenabgabe vorbehalten.

Im Interesse der sorgfältigen Bedienung bitten wir unsere geschätzte Kundschaft, möglichst den Vormittag zum Einkauf auszunutzen, da in den Nachmittagstunden der Andrang ein enormer ist.

Damen-Strümpfe	Baumwolle, mit dopp. Spitzen und Fersen, schwarz, grau, beige. Paar	35
Damen-Strümpfe	mit Laufmaschinen, dopp. Sohlen, Spitzen und Hochfersen, grau und beige. Paar	65
Damen-Strümpfe	deutschlang, mit dopp. Spitzen und Fersen, schwarz. Paar	65
Damen-Strümpfe	haltbare Qualitäten, mit doppelten Sohlen, Spitzen und Hochfersen, schwarz. Paar 90	75
Damen-Strümpfe	prima Seidengriff, mit dopp. Sohlen, Spitzen und Hochfersen, schwarz. Paar	85
Damen-Strümpfe	feine Baumwolle, mit Naht, doppelten Sohlen, Spitzen und Hochfersen, schwarz. Paar	95
Damen-Strümpfe	prima Seidenflor, mit dopp. Sohlen, Spitzen und Hochfersen, schwarz u. farbig, Paar Rm.	1.10

Für die Hälfte des regulären Wertes!

Damen-Strümpfe	prima Seidenflor, mit kleinen Schönheitsfehlern, doppelten Sohlen, Spitzen und Hochfersen, schwarz, weiß und farbig. Paar Rm.	1.10
Damen-Strümpfe	prima Seidenflor, mit Naht, dopp. Sohlen, Spitzen und Hochfersen, schwarz, Paar Rm.	1.35
Damen-Strümpfe	la. Kunstseide, fehlerfr. Ware, m. dopp. Sohlen, Spitzen u. Hochfersen, schwarz. Paar Rm.	1.50
Herren-Socken	Baumwolle, mit doppelten Spitzen und Fersen, kräftige Qualität, grau. Paar	38
Herren-Socken	feine Baumwolle, mit dopp. Spitzen und Fersen, in modernen Farben. Paar	45
Schweißsocken	nahtlos, mit doppelten Spitzen u. Fersen, grau, Paar	55
Herren-Socken	feine Baumwolle, mit doppelten Sohlen, Spitzen und Hochfersen, in vielen Farben. Paar	65
Herren-Socken	feine Baumwolle, mit doppelten Sohlen, Spitzen und Fersen, schwarz mit Streifen. Paar	78
Herren-Socken	feine Baumwolle, mit doppelten Spitzen und Fersen, in modernen Karomustern. Paar	95
Herren-Socken	Kunstseide, mit doppelten Spitzen und Fersen, schwarz mit farbigen Streifen. Paar Rm.	1.45

Lange & Münzer

Breiteweg 51/52.

Was muß der nach Amerika Reisende



von dem neuen amerikanischen Einwanderungsgesetz wissen?

Verlangen Sie das kostenlose Broschüre und unentgeltliche Auskunft durch die Vertretung der **AMERICAN LINE**

Arthur Heynemann, Magdeburg, Otto-von-Guericke-Straße Nr. 17.

Frühkartoffeln

Je 100er 5.00 Mark (inklusive Sach) liefert Hermann Klutentretter, Bahnhofsstr. 56, 2. u. 3. Fernspr. 2555 u. 1801

Großer Emaille-Neblame-Verkauf!

zu unerhört billigen Preisen

Eimer	grau. Stück	1.25
Eimer	weiß. Stück	1.35
Eimer	zink. Stück	1.20
Wohnschüssel	groß. Stück	1.65
Waschtöpfe	groß. Stück	3.05
Waschbeden	groß. Stück	1.13
Zinkwannen	groß. Stück	3.50
Em. Wannen	groß. Stück	3.98
Kaffeetessel	groß. Stück	2.10
Kaffeetannen	groß. Stück	1.05
Rehrhäufeln	. . . . . Stück	68
Rosolen	mit Naht. Stück	78
Wischtüche	. . . . . Stück von 53	an
Sand-Getre-Soda	. . . . . Stück	1.95
Schüssel	weiß und schwarz. Stück von 37	an
Ein Posten Kochtöpfe	grau, blau, braun. Stück von 84	an

Sämtliche Waren in schwerer Qualität und ohne Fehler.

Franz Ruthge
Magdeburg-Südendurg
Halberstädter Straße 30c.

Auf Kredit

Bettwäsche
nur erste Qualität, in Eimon, Damast und bunt.
la. Inlett garantiert echt rot -
Bettlatten in allen Qualitäten
Damenstrümpfe, Handtücher, bunte Kaffeet., Bettdecken,
Gardinen
Materiale und abgepaßt.
Damentwäsche
jed. Art, in größter Auswahl
Garn- u. Leinwandgarnen
Damen-Strümpfe
Seidenflor und Netz,
Socken in allen Qualitäten
Herr.-Wäsche
Semb., Einfachweb., Weintt.

Waren für 50. = Anzahl. 10. =
Waren für 75. = Anzahl. 15. =
Waren für 100. = Anzahl. 20. =
anz. - Wöchentliche Abzahlung
3.00, 4.00, 5.00 Mk. usw.

Magdeburger
Wäsche-Vertrieb
Bismarckstr. 14, 1 St.
Ecke Moltkestraße.
Preis auch nach auswärts.
Geöffnet von 9-1/2 u. 3-7 Uhr
Ausweispap. sind mitgibt.

Sie kaufen bei mir außerordentlich billig

Körperbarchenthemden	. . . . . Stk.	2.50
Prima Schlosserhemden	. . . . . Stk.	3.25
Prima Oxfordhemden	. . . . . Stk.	3.00
Makohemden	doppelte Brust Stk.	2.50
Damenhemden	reicht Stk. 1.95	an
Hansschürzen	extra weilt. Stk.	3.25
Zephirblusen	halbare, waschichte Stoffe. Stk.	3.50
Perkalblusen	büschige Streifen Stk.	3.60

Magdeburger Wäschefabrik
Inhaber: K. Luthé
Rustcherstr. 1 Rustcherstr. 1.

Angelernte in gr. Sines-
Angelegte wahlg. 64.
Dietl. v. Wulka-Landau,
Köber St. 13 (Wilhelmstr.).

Uhren
werden sauber und
preiswert repariert.
Otto Müller, Uhrmacher
Alte Stern. 22, Humboldt 43

Der Kosmos
Sachbücher für
Naturfreunde.
Die hervorragende
Kunstfertigkeit ihrer
Texte das Beste zur
Selbstbildung und
Unterhaltung.
Mit einer viel-
schichtigen Buchbe-
lage einer anderen
lehrt das
Abenteuer mit
RM. 1.25
Zusgabe B mit
gebund. Beilage
RM. 1.80.
Bestellen Sie sofort
bei Ihrer Buchhand-
lung.
Buchhandlung
Vollstimmig.

Gute und preiswerte Bücher

empfehle
Buchhandlung
Vollstimmig

Mein Rekord Billigkeit S. Margulies

Breiteweg 80/81, 1
Eingang Katharinenstr.

Mein Geschäft ist das größte und leistungsfähigste der Branche,

ist die billigste und beste Bezugsquelle,

ist wegen seiner Kulanz und Entgegenkommens sehr beliebt,

ist bekannt für streng diskrete und gewissenhafte Bedienung.

Extra-

Angebot

auf

Kredit!

Ein Posten

Anzüge

für Herren und
Burschen

Anz. 10 Mk.

Anzüge

für Herren u. Bursch.

Anz. 15 Mk.

für Knaben
Anz. v. 5 Mk. an

Ein Posten

Schlüpfer
Gumm-Mäntel
Bozener
Mäntel

Anz. 10 Mk.

Covercoats
Tüllmäntel
Gabardine-
Mäntel

Anz. 15 Mk.

Ein Posten

Sommerjoppen
gestr. Hosen, Pilot-
u. Mansch-Hosen
Kreides-Hosen

Anzahl
v. 3 Mk. an

Sommerkleid.
Röcke, Blusen
Seid. Jumper
Wolljumper
Strickjacken
Klubjacken

Anzahl
v. 5 Mk. an

Ein Posten

Damen-Mäntel
Kostüme
Seidentrikot-
kleider
Frottieröcke
und -kleider
Schuhe
für Kinder,
Herren u. Damen

Wäsche
Herr.- u. Dam-
hemden
Kleiderstoffe
Frotte, Musselin
Gardinen
Bettfedern, Inlette
usw. in großer
Auswahl

Neuhaldensleben.

Das Städtchen Neuhaldensleben hat einen guten Klang in unserer Heimatprovinz. Besonders die Magdeburger wissen den waldumkränzten Fleck an der Elbe zu schätzen. Durch den republikanischen Tag ist es den Anhängern der Republik nochmal so lieb und wert geworden. Die Zeit ist längst dahin, wo es hieß: Die Magdeburger! Die Haldensleben! Heute sieht man hier mit dort im friedlichen Wettstreit. Lerne man früher — nach Schillers Wort — vom Feinde, was man soll, so ist man sich heute als Freund teuer und beweist gegenseitig, was man kann.

Das war eine böse Zeit vor ungefähr 750 Jahren, als Wismann, der Erzbischof, an der Elbe regierte. Heinrich der Löwe hatte es ihm angetan, derselbe Heinrich der Löwe, der noch heute in den ererbten geschichtlichen Lehren und Lehrsätzen der Kaiserlich hochzollernischen Zeit als der ungezogene Paladin hingestellt wird, welcher seinem Kaiser und Herrn Barbarossa gerade in seiner schlimmsten Stunde den Gehorsam verweigert hätte. Es gibt keine größere und frechere Geschichtslüge als diejenige, den Charakter dieses niederfächischen Mannes unter dem Eindruck einer solchen Behauptung darzustellen. Er war vielmehr der erste — und einzige — deutsche Herr, der es wagte, den römischen Todeszügen überhöhter kaiserlicher Phantastien die Gefolgschaft zu versagen und dafür die häuerlichen Kräfte seines Landes für kolonialistische Aufgaben an Elbe und Ostsee zu binden. Neuhaldensleben war ihm „vorzüglich lieb“ und erfreute sich daher auch von ihm besonderer Auszeichnungen, Grund genug für den großen Räuber i. der frummen Kulte, sich des Ohrenstädtchens ebenfalls „von Herzen anzunehmen“, als es hieß, an den verkannten, wehrlosen welfischen Manne sein Mütchen zu kühlen. Mehrmals schlugen die Haldensleben die Sturmangriffe der Erzbischoflichen ab; einmal steckten sie sogar die Moordede des Drömlingbruchs in Brand, daß die Widder und Sturmböde versanken. 1181 endlich nützten sie sich als besiegte erklären, nachdem Wasser, Hunger, Pest und Tod sie völlig unglücklich gemacht hatten. Die Ueberlebenden wurden nach Miendorf verbannt. Erst 1228 wurde ihnen von Wichmanns Nachfolger die Heimkehr gestattet, eine geschichtliche Tatsache, die im vorigen Jahre dem Gegenwartsgelehrten eine 700-Jahr-Feier erlaubte. Doch nicht nur der Feind hat das Schicksal des Ohrenstädtchens bestimmt, eingeborne Söhne haben es nicht weniger beeinflusst. Zu einer Zeit, wo in Magdeburg tatkräftig Otto v. Guericke wirkte, icteten in Neuhaldensleben die Brüder Sebastian und Joachim Alstein wirksam die Geschichte der Stadt Neuhaldensleben. Durch und durch liberal, waren sie Freunde des Volkes und der gerechten Sache, haßten sie Selbstsucht und Prokentum und Standesdümel, wußten sie, ohne jemals schwach zu werden oder auch nur schwach zu erscheinen, durch kluge Taten und wohlgenützte Minuten alles zum Besten zu führen. Magdeburg sank 1631 in den Staub, Neuhaldensleben wurde noch öfter im großen Religionskrieg von einem nicht weniger wütenden und erbarmungslosen Feinde belagert und — blieb stehen. Allerdings gaben beide Alsteins ihr Bestes dahin; sie starben als arme Männer, Opfer ihrer Zeit und Opfer ihrer Liebe. Wenn ein guter Teil der Neuhaldensleber Bevölkerung für die Zeit der Könige schwärmt und sinn, so mag er sich in den Geist und das Wirken der beiden Alsteins vertiefen. Sie waren zwar nur die Söhne eines Schlossers und Schmieders, aber sie waren königliche Naturen im wahren Sinne des Wortes.

Unsere Parteigenossen haben durch neue Straßennamen beachtet, Neuhaldenslebens Vergangenheit im Mund und im Herzen des feindlichen und werdenden Geschlechtes festzuhalten. Infolge der Inflation ist der Liebungsgedanke der Bevölkerung, ein sichtbares Alstein-Denkmal zu schaffen, nicht zur Ausführung gekommen. Durch Aufführung von historischen Szenen in der Mittelschule wurde versucht, das Andenken an Neuhaldenslebens Schicksalsstunden lebendig zu erhalten: „Von Miendorf nach Neuhaldensleben“ und „Die Gebrüder Alstein“ haben eine gute Aufnahme gefunden. Die Heimat und ihre Geschichte muß auch weiter den Arbeiterjugend-Organisationen und der schwarzrotgoldenen Jugendbewegung nahe gebracht werden. Sie hat der Jugend viel zu geben. Neuhaldensleben, das Ziel oder der Ausgangspunkt für die Heidefahrer, hat sich durch den großen republikanischen Tag, der am 19. und 20. Juli in den Mauern des Ohrenstädtchens stattfand, fest eingepreßt in Herz und Hirn eines jeden deutschen Republikaners.

Karl Karstädt

lieb. Anlaß dazu boten ihm einige Zwischenrufe, die der als Zuschauer anwesende Führer der dortigen Kommunisten machte. Einmal hatte er gerufen „Dress-Bitow!“ und ein andermal „Internationales Großkapital!“ Diese Zwischenrufe erschienen dem Führer der Reichswehr so staatsgefährlich, daß er mitten in der Feier seine Truppen abkommandierte, so daß man fast auf den Gedanken kommen konnte, der Kompanieführer hätte die Zwischenrufe nur als äußeren Anlaß benützt, um sich aus der Gesellschaft der Gewerkschaften mit einigem Grund entfernen zu können.

Die Republikaner Westpreußens legen großen Wert darauf, sich öffentlich zu zeigen. In dem kleinen Städtchen Kiesenburg (5000 Einwohner) veranstalteten sie vor kurzem einen großen republikanischen Tag, der Laufende von Zeil-

warnen und die Führer der kommunistischen Partei dahin zu bringen, daß sie die Verantwortung für ihre Streiche nicht andern ausladen und ihr eignes Leben in Sicherheit bringen.

In Staßfurt-Neopoldsdorf hatte sich in den Tagen vor dem Rapp-putsch die Reaktion versammelt. Unter Führung des Rapp-Majors Müller war die Reichswehr eingedrückt. Es wurde der Arbeiterschaft nach Beratungen der damals bestehenden drei Parteien klar, daß gehandelt und zum Gegenstoß übergegangen werden müßte; diese endete damit, daß Reichswehr und Zeitfreiwillige entwaffnet wurden. Das Verhalten der Arbeiterschaft bei dieser Aktion war musterhaft und gut. Daß dabei Waffen in unrechte Hände kamen, ließ sich, da die Aktion nachts vor sich ging, nicht vermeiden, denn die vorher so stolzen Zeitfreiwilligen waren nur zufrieden, daß sie mit dem Leben davonkamen. Der böstische „Gelb“ Pottenrott wurde aus einem Versteck herbeigeholt und mit tränenden Augen nach der sofort eingerichteten Wache gebracht. Jeder, der diesen Antifemiten dort gesehen hat, wird den Anblick des Jammers nicht vergessen, den er darbot; er, der sich so für den Gelbentod begeistert, hat um Gnade und wurde durch Arbeiter in seine Wohnung gebracht.

Die Verhältnisse entwickelten sich weiter, und es zog Reichswehr in unsere Orte ein. Trotzdem jedem Einsichtigen klar war, daß nach Beseitigung der Rappisten nichts mehr unternommen werden durfte, machte man unter Führung eines Auswärtigen für Fortsetzung der Aktion bis mittags 1 Uhr Propaganda; dann rief man zum Abbruch der Aktion auf. Wer nun glaubte, die Führer der Kommunisten würden dafür Sorge tragen, daß unnötiges Blutvergießen verhindert würde, war im Irrtum. Für den Kundigen war es allerdings nichts Neues.

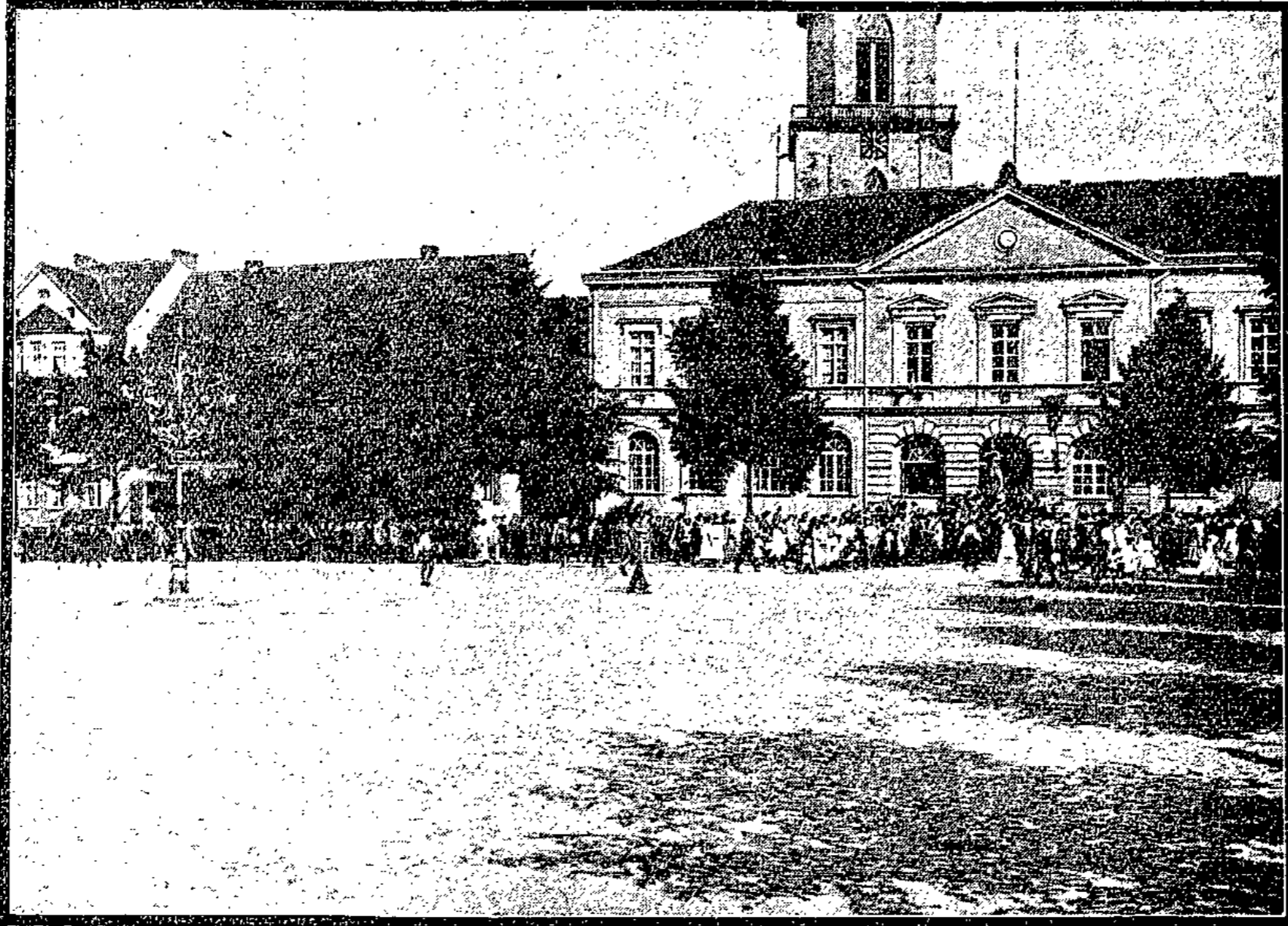
Herr Kaumann, der allgewaltige Kommunist, schimpfte kräftig auf einen Reaktor, und Kaum war diese Schimpferei erklingen, da begleitete er einen Strohwagen aus der Stadt, in welchem der kräftig Beschimpfte wohlgeborgen saß. Nachdem die Aufforderung zum Abbruch der Aktion in einer Versammlung im Freien ergangen war, drängte die Meinung, allen voran Herr Wallstab, zu einer Besprechung. Diese sollte in einem Restaurant stattfinden, doch die Menge folgte, infolgedessen ging die Führung nach der Wohnung Wallstabs. Mochte einer der Kommunisten den Mund auf, dann hörte man Worte: „Was es gehen wie es will, wir haben zu lange gewartet und dürfen jetzt nur an uns denken, das sind wir uns schuldig.“ Der starke Herr Wallstab sagte „Unser Leben ist in Gefahr“ und ließ dabei eine kleine dicke Notwurst und Brot in seine Tasche verschwinden. Dann stürzten die Führer fort. Was aus den Arbeitern, die pflichtgetreu auf dem Posten standen, werden würde, ging die kommunistischen Herrschaften nichts an, aber geschick wurde es bereits am Abend verkündet, daß Wallstab und Genossen sich nach dem Ruhegebiet begeben. Sie rissen aus. Wer heute Wallstabs Gelbentum aus seinem Munde hört, der schüttelt den Kopf, daß es überhaupt immer noch Arbeiter gibt, die solchen Deuten nachlaufen. Damals ging die ganze Sache durch das Eingreifen unsrer Genossen, die berrnünftige Haltung der Behörden und die anerkanntswerte Mühe des Reichswehrkommandos noch einigermaßen glimpflich ab. Am andern Morgen besetzte Reichswehr die Stadt, und die Arbeit wurde ausgenommen. So regelte sich alles ziemlich schnell.

Kaum war in den Orten bekannt, daß die Reichswehr wieder abrückte, da ging es wie ein Lauffeuer herum, daß im „Fürstenthor“ eine öffentliche Versammlung stattfinden sollte. Keiner mußte recht, was dort erörtert werden sollte; der Saal aber war überfüllt, und dann wurde diese große Versammlung belogen, daß es so eine Art hatte. Im Brustton der Ueberzeugung ergählten hier unter Führung Wallstabs die so feige entflohenen Kommunisten von ihren Gelbentaten im Ruhrrevier. Die Eingeweihten lachten, und selbst die Redegemantelsten waren sprachlos über solches Gelbentum. Nach der Versammlung fragten dann böse Zungen, ob es zwei Ruhegebiete gäbe. Aber wie schon sooft, die Kommunisten hatten durch die Leichtgläubigkeit vieler ihren Glorienchein gereizt und gezeigt, daß sie selbst aus der größten Blamage noch eine Ehre machen.

Wann werden endlich alle Arbeiter erkennen, daß mit den Kommunisten nichts los ist? Nur durch fortwährend neue Sensationen und durch das Glend ist es möglich, daß die kommunistische Partei noch Nachläufer findet. Wir warnen alle, sich erneut vor den Wagen der Wallstab, Joseph usw. spannen zu lassen. Sobald Gefahr im Anzug ist, werden die Herrschaften wieder abrüden, und wenn Hunderte von Opfern auf der Straße bleiben. Wer damals die Flucht dieser Leute gesehen hat, muß genug haben von den Kommunisten. Als damals die kommunistischen Führer ausstiegen und die Arbeiter in mißlicher Lage zurückließen, ist nur durch ruhiges und kühles Denken der Zurückgebliebenen Blutvergießen und maßloses Glend verhindert worden. Heute haben sich die kommunistischen Herrschaften im Stadtparlament aus, damals waren sie recht kleinlaut, wir erinnern nur an die erste Sitzung des Ortsausschusses nach den Rapptagen. Wer Wallstab und Genossen rechnen damit, daß der Arbeiter sehr schnell bergißt.

Sollte von seiten der kommunistischen Partei gemünzt werden, daß wir noch deutlicher reden, dann soll es uns recht sein. Jedenfalls würde es gut sein, wenn Wallstab und Genossen nicht den Mund so voll nehmen, denn Mülltücher für die Arbeiterschaft haben sie bisher nicht vollbracht.

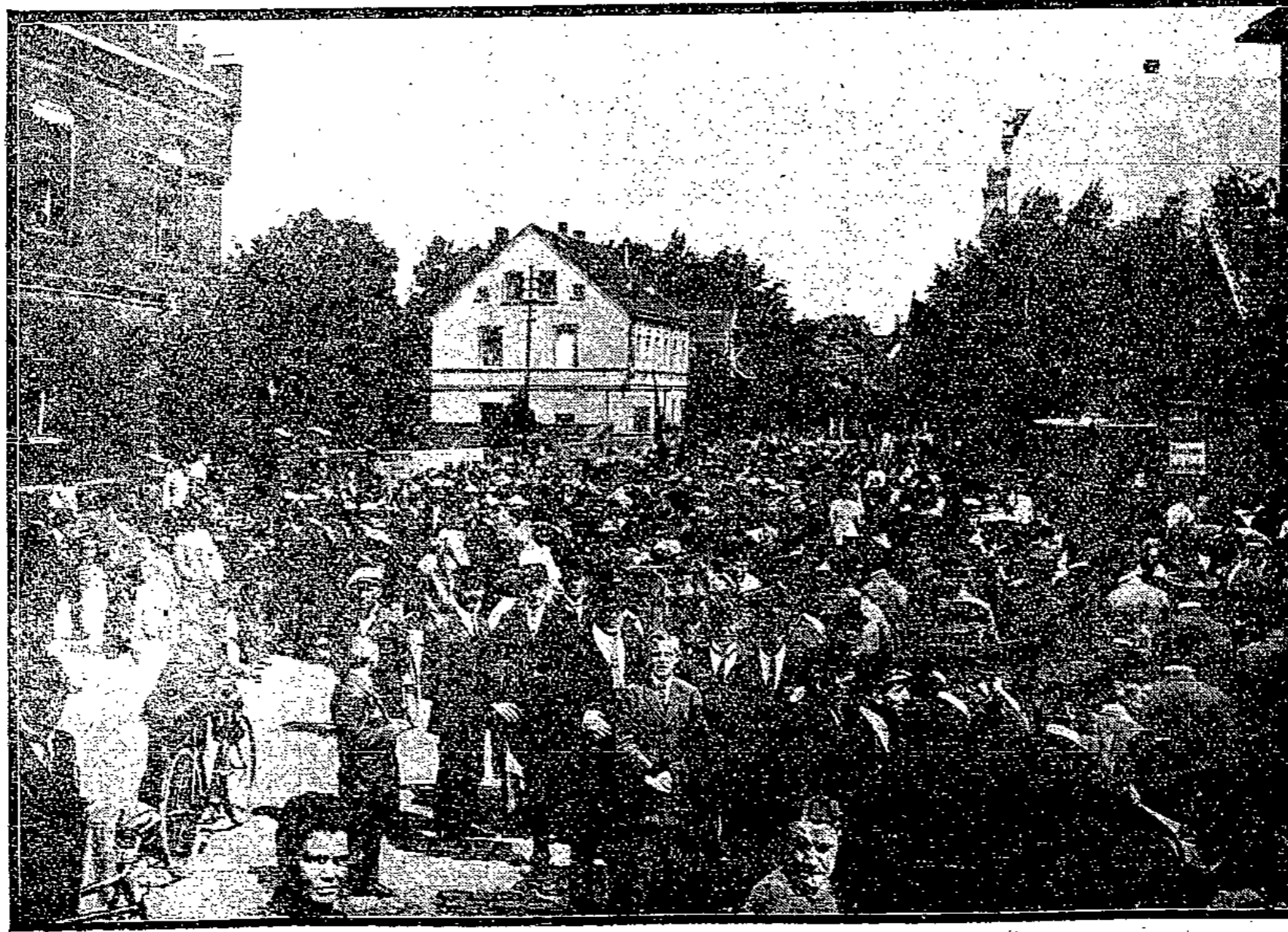
Republikanischer Tag in Neuhaldensleben.



Die Spitze des Festzuges auf dem Marktplatz.

nehmern aus Ost- und Westpreußen zusammenführte. Anlaß dazu bot die Bannerweihe der Ortsgruppe des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, bei der der frühere thüringische Minister Freiherr von Brandenstein die Feste hielt. Aus Marienburg, Königsberg, Lissit, Marienwerder, Deutsch-Schlau, Marienburg und Elbing waren Delegationen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold erschienen, um Fahnenmägel zu überbringen. An dem Umzug durch die Stadt waren etwa 3000 Personen beteiligt. Am Ehrenstandort wurde ein Kranz niedergelegt, worauf der demokratische Landrat von Friedensburg aus Rosenburg eine Ansprache hielt.

Ein Begrüßungstelegramm des Reichspräsidenten wurde unter stürmischem Beifall verlesen. Die aufs Beste verlaufene Veranstaltung, bei der die republikanischen Fahnen in großer Anzahl gezeigt wurden, war für das reaktionäre Westpreußen ein Ereignis. Das geht am besten aus der Haltung der reaktionären Ortspresse hervor, die mit ferverfüher Miene die unerwartet große Teilnahme feststellen mußte. Für die Republikaner aber war die Kundgebung ein neuer Beweis dafür, daß sie sich nur zu zeigen brauchen, um ihre Stärke zu erweisen.



Die Magdeburger ziehen vom Bahnhof zum Festplatz.

Erinnerung an kommunistische „Selben“.

In Nr. 162 der „Volksstimme“ hatten wir den Staßfurter Kommunisten-Führern vier Fragen gestellt, jedoch bisher vergebens auf eine Antwort gewartet. Da nun von seiten der kommunistischen Partei wieder zu neuen Taten gerufen wird, ist es zweckmäßig, daß gesagt wird, was sich früher abspielte. Die Erinnerung an die Vorgänge aus den Rapptagen soll den Zweck haben, die Arbeiterschaft vor den Kommunisten zu

Republikanische Tage in Westpreußen.

Vor einigen Tagen fand in Marienwerder (Westpreußen) eine Gedenkfeier an die Abtötung des westpreussischen Gebiets über seine Staatszugehörigkeit statt. Die Feier wurde unter freiem Himmel unter Beteiligung der gesamten Bevölkerung abgehalten. Nur die Kommunisten hatten eine offizielle Beteiligung abgelehnt. Neben den Fahnen der bürgerlichen Vereine waren zum erstenmal in größerer Zahl auch die Flaggen der Republik zu sehen. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold hatte seine Mitglieder in großer Zahl aufgeboten, und auch die Gewerkschaften Marienwerders waren mit ihren Bannern vollzählig angetreten. Die Feier erlitt allerdings eine kalte Aufnahme durch die Tatsache, daß der Kommandeur der anwesenden Reichswehrkompanie während der Festrede plötzlich abmarschieren

Nachrichten aus der Provinz.

Kreis Wanzleben.

Arbeiterjugend-Werbebezirk Egeln.

Am Sonntag den 27. Juli, vormittags 9 Uhr, findet im Jugendheim zu Westeregeln eine wichtige Führerziehung statt. Das Erscheinen aller Funktionäre aus den Ortsgruppen im Werbebezirk ist wegen der wichtigen Tagesordnung dringend erforderlich. Ein Vertreter des Bezirksvorstandes wird in der Sitzung anwesend sein. Frei Heil! Der Werbebezirksleiter.

Langenwehdingen. Achtung, Genossenschaftler! Am Sonntagabend 8 Uhr bei Braune („Treppten“) Konsumvereins-Versammlung. Alle Mitglieder müssen erscheinen. — Eine Funktionsziehung aller Gewerkschaften und Sportvereine findet am Sonntagabend um 9 1/2 Uhr in demselben Lokal statt. —

Kreis Zerichow 1 und 2.

An die Parteigenossenchaft der Zerichower Kreise.
Genossen und Genossinnen! Der Ortsverein Burg der Sozialdemokratischen Partei begehrt in diesem Jahre sein 40jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß findet am 24. August ein Parteitag verbunden mit einer Fahneneiweihung für die Partei statt.

Burg war von jeher ein Volkort für den Sozialismus und gegen den Kapitalismus und die Reaktion. Dieses Parteitag muß deshalb zu einer wichtigen Kundgebung für die gerechte Sache des Proletariats werden. Sämtliche Ortsvereine der Kreise Zerichow 1 und 2 sind zur Teilnahme an diesem Feste eingeladen. Das Programm wird noch bekanntgegeben.

Am 24. August muß die Parole heißen: Auf nach Burg! Mit Parteigrüß
Die Ortsleitung. F. K.: Ditto Siegelst., Pulverstraße 10.

Arbeiterjugend-Führerziehung in Gommern.

Am Sonntag den 27. Juli, vormittags 11 Uhr, findet in Gommern im Kinderhort, Manheimstraße, eine wichtige Sitzung statt. Die Vereine Gommern, Labenburg, Zeitlar und Gehrden müssen unbedingt vertreten sein. Interessenten aus andern Orten im Kreise Zerichow sind willkommen. Auf der Tagesordnung steht: Neubildung eines Werbebezirks Gommern. Ein Vertreter des Bezirksvorstandes ist in der Sitzung anwesend. Frei Heil!
Der Bezirksvorstand.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Geböhr. Die Parteiverammlung findet erst am 2. August bei Robert Luther statt. — Am Sonntag den 26. Juli, abends 8 Uhr, wird im Lokal von Karl Danforth eine öffentliche Gemeindevorstandersitzung abgehalten. —

Harbe. Unglücksfall. Auf dem Tagebau Wulfersdorf ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Beim Wegwerfen einer 10 Meter langen Eisenchiene von einer Transportkolonne wurde der 28 Jahre alte Arbeiter Albert Krutz aus Helmstedt so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Verunglückte hinterläßt eine junge Frau mit einem 3 Wochen alten Kinde. Auch dieser Fall mahnt jeden Arbeiter und jeden Beamten zur peinlichsten Vorsicht bei jeder Arbeit. Erst kommt das Menschenleben — und dann das Material!

Althaldensleben. Elternheiratswahl. Das Schuloberhaupt Viktor Schröder hat es nicht fertiggebracht, die Elternheiratswahl ordnungsmäßig vorzubereiten. Die Einladung zur zweiten Elternversammlung hat er unterlassen. Der Wahlvorstand war nicht öffentlich bekanntgegeben worden, auch die Bekanntgabe des Wahlsystems war unterblieben, und der Termin zur Einreichung der Wahlvorschläge war ebenfalls nicht öffentlich festgesetzt worden. In Anbetracht dieser Unterlassungen haben Partei und Gewerkschaften ihre Vorschläge nicht einreichen können. Der von den Bürgerlichen eingereichte Vorschlag wurde als gewählt bezeichnet. Da Viktor Schröder als Sozialistenfeind bekannt ist, kommt man auf allerhand Vermutungen, so daß Partei und Gewerkschaften Beschwerde gegen die Wahl und Viktor Schröder an die Regierung einreichen. Diese hat durch Verfügung vom 10. Juli die Wahl für ungültig erklärt und wird einen neuen Wahltermin anberaumen. Schon jetzt gilt es für die wertvolle Bevölkerung, den bürgerlichen Nachstellungen entgegenzutreten und für die freigewerkschaftliche Liste zur neuen Elternheiratswahl zu werben. —

Kreis Halbe.

Stahfurt. Eine Generalversammlung der Metallarbeiter findet am Sonntag den 26. d. M. im „Fürstenthor“ statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. auch die Neuwahl der Ortsverwaltung. Diese kommt nicht so von unge-

fähr, sondern hat vielmehr ihre Ursache in den innern Verhältnissen in der Ortsverwaltung der Metallarbeiter und in Zusammenhang damit in der Leitung der Kommunistischen Partei. Trotzdem die Ortsverwaltung nur aus Kommunisten bestand, mußten aus verschiedensten Ursachen dauernd Ergänzungswahlen vorgenommen werden. Als letzter schied der ausgefallene „Opportunist“ Zeitlar aus, weil er öffentlich gegen die Ortsverwaltung operierte mit der Redensart: „Solche Schiedlungen mache er nicht mehr mit.“ In Verfolg der Sache legte die Bezirksleitung des Metallarbeiterverbandes ein Schiedsgericht ein, das sich in zwei Sitzungen mit der Angelegenheit beschäftigte. Ein Teil des Urteils geht dahin, daß im Interesse der Mitgliedschaft eine sofortige Neuwahl der Ortsverwaltung für notwendig erachtet wird. Von Bedeutung für die Gewerkschaftsbewegung und besonders für die zur Ortsverwaltung Staßfurt gehörenden Metallarbeiter dürfte aus der Urteilsabgrenzung folgende Sache sein: Die Weisenaufnahme durch die Parteien hat ergeben, daß die vertriebenen Redensarten von Schiedlungen der Verwaltung nicht in dem Sinne zu verstehen sind, daß Verstöße gegen die Satzungen und Bestimmungen des Statuts in Frage kommen, die ein Vorgehen sowie eine Rechtfertigung von einzelnen Personen ermöglichen, jedoch steht zweifellos fest, daß die Betätigung der Ortsverwaltung sich nach den gegebenen Richtlinien der K. P. D. vollzieht, die im Widerspruch zum Verbandsstatut stehen. Wenn sich gewisse Vorkommnisse in der Verwaltung abgepflegt haben, die nicht als einwandfrei bezeichnet werden können, so

Farleben - Zieltsh - Lohsche

Sonntag den 3. August

Republikanischer Tag verbunden mit Fahneneiweihung der drei Ortsgruppen

Sammelplatz Farleben. Die Kameraden der Altmark, die noch keine Einladung erhalten haben sind hiermit eingeladen. Der Festausschuß.

unter anderm die Führung der Geschäfte resp. Anstellung und Bezahlung des Kollegen Pampel auf Geheiß der K. P. D., so muß in Betracht gezogen werden, daß Zeitlar dies alles selbst mit sanktioniert und sich dabei in den Vordergrund gestellt hat. — Weiter heißt es in der Begründung zur Neuwahl: „Die Weisenaufnahme legte die ganze Tätigkeit der Ortsverwaltung seit der letzten Neuwahl bis zur Gegenwart dar. Da schon bei dieser Neuwahl gegenüber dem Kollegen Voigt zum Ausdruck gebracht wurde, in der Verwaltung nur mit Mitgliedern der K. P. D. zusammenzuarbeiten, war auch die ganze Tätigkeit darauf eingeleitet, die Parteibeschlüsse und Anweisungen zur Geltung zu bringen, was von einem Teile der Mitgliedschaft als nicht im Interesse der Organisation liegend empfunden wurde und gegenwärtig hemmend wirkt. Es liegt deshalb im Gesamtinteresse, eine Neuwahl der Ortsverwaltung vorzunehmen.“ — Inzweideutig wird im Urteil des Schiedsgerichts zum Ausdruck gebracht, daß die Ortsverwaltung der Metallarbeiter eine Filiale der Kommunistischen Partei war und daß das Interesse der Organisation nicht gewahrt wurde. Deshalb ist es kein Wunder, daß die bisherige Ortsverwaltung den Mitgliedern keine gewerkschaftlichen Erfolge vorzeigen kann: deshalb auch die Erbitterung der Kollegen, besonders unter den Erwerbslosen, gegen die Ortsverwaltung, deshalb der dauernde Rückgang der Organisation. Alle Metallarbeiter, denen es um die Erhaltung ihrer Organisation zu tun ist, denen daran liegt, als klassenbewußte Arbeiter durch die Organisation dem Unternehmertum täglich alle sich bietenden Vorteile im proletarischen Klassenkampf abzurufen, haben am Sonntagabend Gelegenheit, dieses durch die Wahl einwandfreier, geschulter Kollegen zur Ortsverwaltung zum Ausdruck zu bringen. Keiner darf fehlen. Mitgliedsbuch mitbringen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold Schönebeck.

Am Sonntag den 27. Juli, vormittags von 10 Uhr an Bannerweihung.

Vormitt. 10 Uhr Gartenkonzert im „Stadtmarkt“, von 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr Platzkonzert auf dem Markt. Nachmittags von 2 Uhr an Bannerweihung und Festumzug. Festredner Oberbürgermeister Dr. Luppe, Altmark. Abends Festball. Alle Republikaner sind herzlich eingeladen. Festbeitrag 50 Pf. Der Festausschuß.

Altmark.

Stendal. Eine wichtige Sitzung findet am Sonntag den 26. Juli, abends 7 Uhr, im Parteisekretariat für die Mitglieder des örtlichen Parteivorstandes und der Bezirksvorstände statt. —

Harz.

Harzburg. Verraubt und bergewaltigt. Von einem Wülfing überfallen und auf bestialische Weise vergewaltigt wurde am Sonntag vormittag in der Nähe des Scharnhorns ein 18jähriges junges Mädchen. Der Unhold band dem Mädchen die Hände, schlug ihr den Mantel über dem Kopfe zusammen und gebrauchte sie, nachdem er die Bedauernswerte regelrecht verprügelt hatte. Der Täter ist ent-

kommen, nachdem er dem Mädchen eine goldene Damenuhr und Lederarmband, 10 Mark Bargeld und einen graugrünen Rock, mit breitem Lederriemen geraubt hatte. —

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

An die Reichsbanner-Mitglieder im Gau.

Die Verfassungsfeier in Weimar wird aus allen Teilen des Reiches stark besucht werden, so daß es erforderlich ist, vorher die Teilnehmerzahl aus unserm Gau festzustellen. Weiter kommt es auch darauf an, die Teilnehmer aus unserm Gau zu Hunderttausenden zusammenzustellen. Wir bitten deshalb alle Kameraden, die beabsichtigen, an der Verfassungsfeier in Weimar teilzunehmen, sofort ihre genaue Adresse an die Gaugeschäftsstelle Magdeburg, Weinsäßstraße 9, einzuschicken. Nähere Mitteilungen werden dann von uns an diese Kameraden herausgegeben. Frei Heil!

Der Gauvorstand. Walter Röber.

Achtung, Republikaner!

Auch die Ortsgruppen Zieltsh, Lohsche und Farsleben des Reichsbanners sind gewillt, der Republik den Fahnenschwurz zu leisten. Sie wollen gemeinsam am 3. August eine Fahneneiweihung abhalten. Der Festausschuß ladet alle Kameraden der Ortsgruppen, sowie von Magdeburg und Umgebung ein zur Teilnahme an der Fahneneiweihung. Es gilt gerade in unsern drei Orten zu zeigen, daß die Republikaner einig und treu zur Republik stehen und sie verteidigen werden. Die Bezirksleiter und Vorsitzenden der Ortsgruppen wollen das Fest den Kameraden so rechtzeitig bekanntgeben, daß diese sich auf den 3. August zur Fahneneiweihung vorbereiten können. Es wird billiges warmes Essen verabfolgt. —

Brumb. Unsere Ortsgruppe feiert am 31. August seine Gründungsfest verbunden mit einer Fahneneiweihung. Um zahlreiche Beteiligung der Kameraden aus den Ortsgruppen der nähen und weiten Umgebung wird gebeten. Kameraden, erscheint in Massen, damit die Gegner sehen, wie stark wir dastehen. —

Wolmirstedt. Republikanischer Abend. Die hiesige Ortsgruppe veranstaltet am Sonntagabend zusammen mit den Ortsgruppen der Ullricher Mulde einen großartigen republikanischen Abend. Als Redner erscheinen vom Gauvorstand die Kameraden Schumann und Zieltsh. Republikaner, erscheint zur Feier. —

Friedersdorf. Die Versammlung am Sonntagabend beim Kameraden Schönborn war ein Lichtblick in der verwirrten Zeit. Trotz mehrerer Veranlassungen anderer Vereine waren 70 Mann der Einladung gefolgt. Alle zeigten reges Interesse an dem Aufbau der Schutzorganisation. Die sachliche Aussprache und erfolgreiche Beratung zeugte von einem Geiste, der nur echten Männern mit klarem Blick innewohnt. Aber nicht nur klare Sätze, sondern auch erhellende Botschaften sind bei den Republikanern. Das mögen sich alle diejenigen merken, die noch der blendend sind und von Krieg und Notwendigkeit am 10. August in Magdeburg wird am Orte keine Feier abgehalten. Die Ortsgruppe bereitet sich geschlossen an der Feier in Magdeburg. Zur Fahneneiweihung in Schönebeck am 27. Juli versammeln sich diejenigen Kameraden, die mit dem Wiede fahren, um 8 1/2 Uhr am Sportplatz. Fahrdrillfähnen sind mitzubringen. Abfahrt mit dem Zuge 9 1/2 Uhr. Zum Aufstellungsfest wurde Kamerad P. Lehmann gewählt. Die Schutzgruppen sowie die Jugendabteilung versammeln sich jeden Donnerstag, abends 8 Uhr, beim Kameraden Schönborn. Republikaner, zeigt daß die gewillt seid, die Republik zu schützen. Treuet ein in das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Anmeldungen nehmen die Kameraden Karl Lorenz, Fritz Gehne, Hermann Wundeling und Emil Zimmern entgegen. —

Brensch-Sarnstedt. Am Sonntag den 26. Juli, abends 8 Uhr, findet im Lokal von Louis Faust eine äußerst wichtige Versammlung statt. Republikaner, schüttelt nun endlich euren Gleichmut ab und tretet reslos in die Schutzwehr der Republik ein. Mit dem bisherigen Erfolg unserer Arbeit können wir uns noch nicht zufrieden geben. Wir müssen die Schutzorganisation weiter ausbauen, damit unsere Ortsgruppe den andern nicht nachsteht. Überall hat die Sache der Republik das größte Interesse gefunden. Wenn auch die wirtschaftlichen Verhältnisse gerade in unsern Orten sehr traurige sind, so darf das doch keine Veranlassung zum Ungehorsam sein. Darum müssen alle Einwohner, soweit sie auf dem Boden der republikanisch-demokratischen Verfassung stehen und die Republik schützen wollen, in der Versammlung erscheinen. Auch die Jugendgruppe nimmt an der Versammlung teil. (Fortsetzung des redaktionellen Texts nächste Seite.)

Güßstoff spart teuren! Süßstoff Zucker!

Am 27. Juli: Republikanischer Tag in Schönebeck.

Unter dem Freiheitsbaum.

Roman von Clara Siebig.

(88. Fortsetzung.)

Nachdem verlesen.

Heute war ein herrliches Leben. Die strengste Hitze schien gebrochen, aber schimmer als sie war der Wind, der über Lutzsch hinblies. Die Luft war ausgeblüht, Schneeflocken waren niedergelassen und hatten für den Weg versperert. Was im Sommer so schön war, war jetzt unbefriedigend trotzlos. Kein Weg, kein Steg im berückelten Umelei.

Von jenem Fenster aus sah Dami die lange Reihe der Übergehenden, die das Band der Landschaft säumten. Sie konnten heute geduldi und alle nach einer Seite gewandt, demüthige Anzeichen, die froh waren, nicht entwirrt zu werden. Der Wind nahm ganze Hände voll Schnee und schwebte sie gegen das Fenster; der Schnee war nicht trocken mehr, er löste sich in wässrige Eiskristalle, die wie Tränen am Glas hängenblieben.

Heute würde man nicht zahlen können. Dami empfand es heutzutage, denn gerade heute wäre es nötig gewesen, im Karzinum Reiterheide bei dem Kollegen dazusprechen. Die alte Lies hatte jenen Komplex schon gepakt, Dami sagte über Nacht jenseitigen. Theodor Kungel, ein Händler aus Reiterheide, wurde verurteilt, und zwar war der zuletzt gesehen worden auf dem Wege hinter Dorf Berich. Bei dem Richter Kunitig zu Berich hatte er ein Korb verladen. Die nächsten Handlände waren noch jenseitig. Es war allgemein, daß das Reiter keine noch jenseitig war als der menschliche Wille!

Jetzt hätte es einer Hand bedurft, die glänzte über die Stirn des Mannes trüb, der am Fenster stand und nutzlos in das wilde Reiter hinabsah. Dami war nutzlos und unglücklich: in den letzten Monaten so anfallend viele Verbrechen und noch kein Täter erwischt! Er hatte die Empörung, daß das moralische Gesetz der Zeit jetzt nicht mehr zu überschreiten war.

Dami er den Schrank von Kunitig nur einmal wieder gesehen konnte! Die er hörte, sah man ihn öfter bei dem Reiter in Berich einsteigen. Aber Hans Kungel ließ sich bei ihm nicht sehen. In vergessener Nacht freilich sah er ihn in seinen grauen Räucher. Am Morgen wurde er nicht mehr, was ihn in den Nacht hatte. Hans der Schand nicht zu ihm nach Reiter zu kommen, war er ihn in Kunitig aufzuheben.

Es dümmerte bereits. Der Friedensrichter zündete sein Lampfen an und setzte sich an den Schreibtisch. Er hatte den Boden nicht hochgelegt: mochte sein desphidenes Licht hinaus-schimmern in die Dunkelheit als ein Stern für einsame Wandrer. Er senkte den Kopf über ein Aktenbüch: wie unendlich viel Papier wurde verjurteri ohne jedes Resultat! Überall Diebstahl — er war ein Haupt die Reute und deswegen Einbruch, und deswegen Reichslag! „Mach, Mach!“ fürte es aus den Akten zu ihm auf. Wo war Theodor Kungel geblieben? Sic leicht auch totgeschlagen, das Gedes wegen, das er für sein Geld erlobt hatte.

Der Wind jenseitig uns Hans, draußen düsterte jetzt bleiche Schneekraft. Des einsamen Mannes Kopf im Zimmer war hell bestrahlen, deutlich hoben sich seine von vollem Haar hochumstülpte Stirn, sein ernstes Gesicht und die Schultern, die sich ein wenig nach vorn neigten beim Lesen, hinterm Fensterglas ab. Er warf einen großen Schotter hinaus auf den Schnee. Aber war da ein anderer Schotter?

Kunand ludte sich, der dranhin gepakt hatte. Es jähob sich ein Jenseitig vorzüglich übers Fensterbreit.

Der Mann drinnen hatte das Gefühl: da draußen, da lautet etwas. Er wendete den Kopf, warf einen jenseitigen Bild durchs Fenster — nichts, niemand! Er sprang auf und tief nach der Weig, daß sie jetzt den Boden vorlege; Recht und Wind waren zu ungewiß. Und dann ging er unglücklich im Zimmer auf und nieder, die Hände auf den Rücken gelegt.

Wenn es ihm nur gelänge, den Hans Kungel zum Sprechen zu bringen! Wenn er ihn beriet, wo der berückelte Wille, der Kunitigmann aller Wunden, sich aufhält, dann würde es ihm ja gelingen, den zu jenseitig. Seine geringen Ueberlegenheit war er sich besetzt, denn auf dessen Seite das Recht ist, der ist geitig immer bei Färker. Und was die Körperkraft anbengte, man: Mann gegen Mann. —

Der Wind hatte sich über Nacht gelegt, es war kein Stöhnen der Stämme, kein Prausen wüßender Stiel mehr, nur ein leuchtendes Leben, als der Friedensrichter nach Kunitig wanderte. Es war ein weiter Weg nach jenseitig zu gehen bei der taubenden Hitze. Die Luft, die nach der ganzen Hitze des Tages hatte, kam ihm ins Gesicht. Oh, es mußte ein Jenseitig sein, jetzt in verlassenem Bärenbüden der Räuber Unterstall, so schön! Oh mancher von denen im Wald, der nicht gerade das Aktenbüchlein auf dem Geißen hatte, was nicht gern der Reiter Reiter lesen und jeder der Reiterhaus Rolle können würde? Das freie Leben das zur

Sommerzeit manchen herrlich dünnen mochte, war jetzt ein Hund leben — schimmer, ein Hund hat eine Hütte und Stroh. Kein Helm auf der Stirn, kein trocken's Bläßchen, Schürme, die den Wald und die Knochen durchspitzen, das Brot immer teurer! Jetzt war die beste Zeit, um hungriges Wild zur Strecke zu bringen.

In dem Richter brannte es wie Jagdeifer, und doch kam ihm eine große Trauer. Diese ganze feuchtsatte Luft, die sich schwer auf die Brust legte, machte trübsinnig. Menschenschlag! Er fühlte die ganze Schwere seines Berufes, eines Berufes, der in dieser Zeit doppelt schwer war. Wenn er die Stützen des Sinnlichen fassen würde und daran rütteln, nichts würde die Sonne heller glänzen machen auf diese verrückte Erde. Was war aus dem Moskau geworden, diesem lachenden Land der Schönheit?! Die Göttin der Vernunft hatte nicht Vernunft gelacht, nur Unterwürfig. Die Republik, die den Freiheitsbaum aufgeführt, hatte Alles umgegriffen, aber das Reue, das sie dafür hingelegt, hatten wir lose Wurzeln. Herr Gott — Dami fühlte, wie es ihm heiß zu Ropfe schob — käme nur ein Sturmwind und bliese den wurzellos-rotten Freiheitsbaum um! Auch hierzuland hatten sie ihm untauglich — Freiheitsbäume auf allen Märkten, junge schlafte Götzen von Freisöhnen, Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit! Zum Nachen. Sie waren Reiterer unfruchtbar gemeien. Aber noch in Jahrbücher würde das Volk ja das große Wort „Freiheit“ nicht verlieren! Und Gleichheit? Einer wie der andre tries dahin in der Sier nach Geniechen — nur darin war Gleichheit. Und Brüderlichkeit? Kein ichlag den Abel tot — der Weisheits griff „Brüderlich“ nach dem, was der Weisende sich durch fleißige Arbeit erworben hatte.

Ein Ende, oh, nur ein Ende dieser schrecklichen Zeit! Aber wie sollte sie anders werden? Ein bitterer Zug graß sich ein um den Mund des Wanders. Er blieb stehen und merkte sich nach Westen: Westwind, von Frankreich her! War der unternehmende Abenteuer, der dort das Direktorium gestürzt und sich aus eigener Kraftvollkommenheit an die Spitze gestellt hatte, vielleicht berjente, der dazu berufen war, eine aus den jungen gegangene Welt wieder einzurichten? Ein Mann, ein Mann! Der Schatten dieses Wortes flet schon auf Meien und Wostland; die einen sprachen von ihm mit Furcht und Unwillen, die andern voller Bewunderung, und Fortsetzungsboll auch für Deutschland. Kam er zum Urtheil, kam er zum Segen? Gott weiß! Der Nachdenliche jenseitig. Aber, was auch von ihm zu fürchten oder zu hoffen war, er war ein Mann und man spürte ihn schon.

(Fortsetzung folgt.)

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 25. Juli 1924.

Die Volksbühne.

Jedwedes Spiel entsteht aus dem Bedürfnis, sich selbst zu erleben, das heißt, sich zu prüfen und zu beobachten.

Diese Kulturstätte war von alters her ein reserviertes Gut der Herrschenden unter den Menschen.

Das wurde erst anders, als die moderne Arbeiterbewegung festen Fuß gefaßt hatte.

Nach der Revolution bildeten sich in vielen Großstädten Deutschlands Theatergemeinschaften nach Art der Berliner Volksbühne.

Diese Theatervorstellungen sind der Kern der Volksbühnenarbeit, machen sie aber noch nicht aus.

Sommerfest der Magdeburger Volksbühne.

Von der Geschäftsstelle der Volksbühne wird uns geschrieben:

Das Sommerfest der Magdeburger Volksbühne am Sonnabend den 25. Juli im „Serenkrug“ beginnt bereits um 5 Uhr.

Arbeiterjugendtag im Film.

Es jährt sich die Zeit, zu der in allen Ecken Deutschlands, in tausend großen und kleinen Orten die Arbeiterjugend feierhaft rüstete zur Fahrt nach Nürnberg.

Doch wir leben in einer Zeit der großen Fortschritte in der Technik. Wir hören mittels Radio, was einer in Berlin und anderswo spricht.

Ein andres Bild im Naturtheater im Schmausenbud. Wieder nichts als Menschen, junge, begeisterte, die fröhlich in das Hoch auf die sozialistische Jugendbewegung einstimmen.

Am Sonntag abend um 8 Uhr läuft der Nürnbergfilm im Franke-Jugendheim.

Werdet Mitglieder der Magdeburger Volksbühne!

Neuanmeldungen für die Spielzeit 1924/25 an den Konzertsalzen Heinrichshofen und Buchhandlung Volksstimme.

Die bisherigen Mitglieder werden von unseren Kassierern aufgesucht, brauchen sich also nicht zu melden.

Der Darlehensschwindel blüht wieder auf.

Unter vorstehendem Stichwort gibt die „Westdeutsche Allgemeine“ in ihrer Sonderausgabe vom 5. Mai 1924 folgenden Bericht:

In der Inflationsära bot sich für die berufsmäßig auf Darlehensschwindel ausgehenden dunklen Ehrenmänner wenig oder gar keine Gelegenheit zur Ausübung ihres dunklen Gewerbes.

Hierzu wird von behördlicher Seite berichtet, daß sich die Firma Hilbert u. Ko. seit dem 1. Mai 1924 in Magdeburg niedergelassen und ihre Geschäftsstelle Neuer Weg 15 eingerichtet hat.

Regeln für das Kochen mit Gas.

Für Sparames und schnelles Kochen auf dem Gaskocher sind folgende Regeln zu beachten:

- 1. Das Kochgefäß muß von der Flamme befreit werden, jedoch nur von dem farbigen Mantel, nicht von dem grünen Kern. 2. Die Flamme muß durch Grob- und Kleinstellen der Kochgefäßform angepaßt werden, sie darf nicht über den Rand des Topfes hinausragen. 3. Es muß genügend Zwischenraum zwischen Topf und Herdplatte bleiben, damit Luft hinzutreten kann. 4. Beim Gaskochen sollen die Gefäße zugebedeckt bei annähernder Siedertemperatur gehalten werden.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Zur Jahrestagung in Schönebeck treffen sich die Kameraden von Budau am Sonntag, morgens 9 Uhr, am Wasserwerk zum Akwarium.

Gründlicher Fahrpreis für Schulklassen auf der Elbfähre bei Westhiesin. Nach den vom Magistrat mit dem Fährpächter Weizsäcker geführten Verhandlungen werden Schulklassen, die mit ihren Lehrern Ausflüge machen, zu dem ermäßigten Preise von 2 Pf. pro Kopf übergeben.

Erklärung der Arbeiter-Athleten. Durch Flugblätter und Inzerate wird von der F. V. M. V. (Internationale Anti-Militaristen-Vereinigung) eine öffentliche Versammlung einberufen, in der Hauptmann von Beerfelde sprechen soll.

Mundfunk und Schule. Das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht wird vom 6. bis 8. Oktober d. J. eine Tagung „Mundfunk und Schule“ veranstalten, auf der durch Vorträge mit Mitsprachen, Klavierausführung und Erläuterung von Apparaten und durch Mundfunkübungen die Fragen geklärt werden sollen.

Bermittlung nebenamtlich beruflicher Musiker. Die besondere Vermittlung der Nebenberufler im Musikgewerbe, die bisher jeden Donnerstag nachmittag von 5—7 Uhr im Stadtk. Arbeitsamt stattfand, wird in Zukunft während der allgemeinen Dienstdauern (Berltag 7.30—3, Sonnabends bis 2 Uhr) durch den Sachnachweis für Musiker (Städt. Arbeitsamt Zimmer Nr. 8) ausgeübt.

Wolfskonzert in „Stadt Loburg“. Die Seiten haben sich geändert. Heute sind die Werte genügend, alles aufzubieten, am Publikum heranzuziehen, besonders wenn es sich um neu hergerichtete Lokale handelt, wie es in „Stadt Loburg“ der Fall ist.

Gestohlen wurde in der Nacht zum 13. d. M. mittels Einbruch aus einer Wohnung im Söhenstufwerk eine alte Klotz-Geige aus dem Jahre 1803.

Ermittelte Bootdiebe. Als Täter, welche in der Nacht zum 17. d. M. von der Fährstelle an der Notehornstraße zwei Kleinboote und ein Nachbodenboot gestohlen haben, sind vom Landgericht in Westphalen festgenommen worden.

Vorgetäuschter Diebstahl. Das Ausschreiben über einen in der Nacht zum 7. d. M. in Hauke Treppenstraße Nr. 24 ausgeführten Einbruchdiebstahl an Silberzeug, Kleidungsstücken, Wäsche, Auszugstischen und ausländischen Goldsüchlein hat seine Wirkung gefunten.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Zentral-Theater. Am 1. August eröffnet das Zentral-Theater seine Operationsstätte mit der Aufführung Operette „Die Ködne Geliebte“ von Franz Supplé.

Victoria-Theater. Sonnabend: Musik. — Sonntag: Mein Vetter Eduard.

Aus der Jugendbewegung.

Sozialistischer Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg. Sonnabend von 7 Uhr bis 1/9 Uhr Baden im Wilhelmshafen.

Alle Leipzigfahrer müssen bis Dienstag im Jugendsekretariat gemeldet sein.

11te Reuskadt. Weiteren-Gruppe: Sonntag 6 Uhr Treffen am Handelsbafen zur Fahrt ins Blaue.

Jüngere n-Gruppe: Sonntag früh 1/7 treffen wir uns am Handelsbafen zum Morgenausflug.

11st adt Nord. Sonntag 6 Uhr treffen wir uns am Alten Markt zur Tagestour.

Neue Reuskadt. Sonntag morgen 7 Uhr treffen wir uns am Nikolaplatz.

11st adt Süd. Sonntag 6 Uhr Treffen am Alten Markt zur Fahrt nach Bupleben.

Volksport.

Fußball am Sonnabend. Eintracht 02 I gegen Wader Magdeburg I. Gesellschaftsspiel 6 1/2 Uhr, Eintrachtplatz Zitadelle.

Da am Sonntag infolge der Städtenspiele innerhalb Groß-Magdeburg Spielverbot besteht, hat Eintracht 02 zum Sonnabend die erste Wader-Elf verpflichtet.

Fußball am Sonntag. V. f. B. I gegen Teutonia 1913 Diederleben I. Gesellschaftsspiel 11 1/2 Uhr, Ravelinplatz.

Städtemannschaft Magdeburg gegen Städtemannschaft Hamburg. Gesellschaftsspiel 4 Uhr, Preußenplatz.

Städtespiel Hamburg, Magdeburg. Nachdem vor einiger Zeit die Magdeburger im Städtespiel gegen Hamburg eine 5:2-Niederlage erlitten haben, ist auf Sonntag den 27. d. M. das Retourspiel angesetzt.

Mitteilungen der Sportvereine. Der Bürger Mandolinclub Ulbenkern wird zu seinem 17-jährigen Bestehen am Sonnabend den 25. Juli in W. Saales Festhallen einen großen Konzert, Theater und Ball-Abend veranstalten.

Vereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorauszahlung, die Zeile 20 Goldpfennige, aufgenommen. Wagenbauer-Kranzklasse Magdeburg. Sonnabend den 25. Juli abends 8 Uhr. Generalversammlung bei Poyent.

Heute

und soweit der Vorrat reicht, bringen wir zu unbedingt billigen Preisen aus unsrer Abteilung

Konfektion:

Mengenabgabe vorbehalten

Kleider aus Waschmusselin, hell- und dunkelfarbig **3 90** Rm.

Kleiderröcke aus karierten Stoffen moderne Form . . **3 90** Rm.

Frottékleider in schönen Streifen u. Karos, Vorderteil m. 2 Volants garniert **6 90** Rm.

Kleiderröcke aus reinwoll. Cheviot Faltenform . . 9.50 **7 50** Rm.

Kleiderröcke aus weissem reinw. Cheviot, fache Form **8 35** Rm.

Voilekleider aus gemust. Vollvoile mit mod. Hüftengarn. **8 90** Rm.

Wollkleider in Cheviot, Gabardine und Twill, mod. Macharten . . 29.50 19.50 **16 50** Rm.

Ein Posten

Knabenhüte **75** zum Ausschütten

Ein Posten

Damenhüte **95** garniert und ungarniert . . .

Lange & Münzer

Breiteweg 51/52.

Probst

An meine werten Gäste!

Nach vollständiger Renovierung und moderner Ausgestaltung meiner sämtlichen Lokalitäten findet am **Sonnabend den 26. Juli, nachm. 3 Uhr, die**

Wiedereröffnung

statt. Um den Wünschen vieler meiner Gäste Rechnung zu tragen, ließ ich neue Ventilations-, Licht- und Heizungsanlagen einbauen.

Mein Geschäftsprinzip war es schon immer, an meine werten Gäste nur erstklassige Speisen, Getränke und Konditoreiwaren zu verarbeiten und für zukünftige Bedienung zu sorgen.

Gleichzeitig mache ich auf den Verkauf meiner Spezial-Mokka-Mischung, Tee und Kakao in eignen Originalpackungen sowie auf den neuen

Probst-Kaffee-Trichter

aufmerksam. Der Verkauf findet wie früher in meinem Parterrelokal am Kuchenbillet statt.

Ich bitte meine werten Gäste, mir das bisher geschenkte Wohlwollen weiterhin entgegenzubringen.

Ludwig Probst u. Frau.

Futterweizen

aktuellweise à Markt 8.65 verkauft ab 985, Lager Harsdorfer Straße 6
Konsum-Produktion (G. n. b. S.) Magdeburg.



Sonntags-Dampferfahrten nach Hohenwarthe!

Abfahrten über Strombrücke links (Zitabelle)
Hinfahrt: Vorm. 7⁰⁰ 8⁰⁰ 10⁰⁰ Uhr
Hinfahrt: Nachm. 2⁰⁰ 3⁰⁰ 4⁰⁰ Uhr
Rückfahrt: Vormittags 11³⁰ Uhr
Die Rückfahrten nachmittags werden in Hohenwarthe beantragt.

Stahlberg

Telephon 1364.

Bitte ausschneiden. Bitte ausschneiden!



Große Ferien-Dampferfahrten!

Täglich nach Hohenwarthe

Hinfahrt vormittags 8.00, nachmittags 2.30.
Rückfahrt vormittags 11.30, nachmittags 7.00.

Montag, 28. Juli, nach Seehelm
(Herliche Land- und Rabelwälder)
Hinfahrt vorm. 8.00, Rückfahrt ab Seehelm nachmittags 5.00
Fahrpreis hin und zurück: Erwachsene 2 RT., Kinder 1 RT.

Mittwoch den 30. Juli nach Dessau
Hinfahrt vormittags 7.00, Rückfahrt ab Dessau nachmittags 6.00.
Fahrpreis hin und zurück: Erwachsene 2.60, Kinder 1.40 RT.

Donnerstag den 31. Juli
große Extrafahrt nach Hohenwarthe mit Musfil
Hinfahrt nachm. 2.30, Rückfahrt nachm. 7.00.
Fahrpreis hin und zurück: Erwachsene 1 RT., Kinder 50 P.

Freitag den 1. August nach Regas
Hinfahrt vorm. 8.00, Rückfahrt ab Regas nachmittags 6.00.
Fahrpreis hin und zurück: Erwachsene 1.50, Kinder 0.75 RT.

Abfahrten über Strombrücke links (Zitabelle).
Sämtliche Dampfer haben Musfil an Bord.

Stahlberg

Telephon 1364.

ZENTRAL

Täglich 7 1/2 Uhr
Der **Schlafwagen-Kontrollleur**

Die schöne Galathé!

Die klassische Operette von Franz v. Suppé erlebt am Freitag den 1. August mit Elise Jülich-de Vogt, Koloratursängerin des Deutschen Opernhauses Berlin, in der Titelrolle ihre Erstausführung im **Zentral-Theater**. Außerdem gastiert Wilhelm Hartstede mit seinem erstklassigen Ensemble in dem erfolgreichen Schwan *„Der lachende Fridolin“*. Trotz der mit beiden Gastspielen verbundenen großen Anstrengungen werden keine Gastspreise, sondern die neu eingeführten Friedenspreise erhoben. Der Vorverkauf hat bereits begonnen.

Städtische Theater

Victoria-Theater
Sonnabend den 26. Juli
Musfil
Sittengemäde von Frank Wedekind.
Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Achtung! Achtung!
Sonnabend den 26. Juli in der
Wilhelma
Lübker Straße

Gr. Sommerfest
des
Magdeburger Konzert-Orchesters Thalia.

Konzert
ab 4 Uhr nachmittags bis 11 Uhr unter
Mitwirkung des Gesangsvereins
Eintritt 30 Pf.

Ball
im Prunksaal ab 8 Uhr
bei vollem Orchester.
Eintritt 30 Pf.

Freunde und Gönner sind herzlich
eingeladen. 978

Bayrisches Bräustübl

Große Dlesdorfer Straße 254,
Eingang Adelsholding.

Die Geschäftsführung des bayr. Bräustübls, Spezialauskunft: Dr. Bräuerer 3 5 5. Humboldtstr., 11.3. Fürst-Rüruberg, ist mir übertragen worden. Die

Eröffnung
findet am
Sonnabend den 26., nachmittags 4 Uhr, statt

Das mir als langjähriger Wirt des Restaurants „Monopol“, Kömer Str. 1, seitens meiner geschätzten Gäste und Vereame entgegengebracht Wohlwollen bitte ich auf mein neues Unternehmen übertragen zu wollen. 1167

Otto Richter.

Gute Bücher

empfehl die Buchhandlung Volkstimme

Heute Sonnabend Enorm billige Preise

Bettbezüge mit 2 Kissen 2.50 7.50 3.50
Nachtbezüge aus gutem 75 P
Sendem. Größe 50 von
Einfachbezüge Einzel 2.45
Normalbezüge mit doppelter 2.00
Männerehemden gepreßt 3.00 2.25
Fach. Herren-Sarturen 4.75
Hose und Jacke zusammen 6.50 5.25
Oberhemden mit 1 u. 2 Krügen 5.25
Herren-Hosen in lang und 4.99
6.50 5.50
Kamer-Jackets schwarz 7.50
Monteur-Hosen Größe 36 bis 42 2.75
Arbeitswecken 2.95
Blot- u. Zwirnhosen 5.50 5.25

Rauhhaus Gscheher

8 Jakobstraße 8
Ede Petrebürg Ede Petrebürg

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg.
Sonnabend den 26. Juli, abends 8 Uhr,
bei Friedrich, Große Dlesdorfer Straße 24,
Eingang Adelsholding.

Branchen-Verammlung

der Klempner, Installateure und Elektromonteur.
Sonnabend den 27. Juli, vormittags 10 Uhr,
bei Friedrich, Große Dlesdorfer Straße 24,
Eingang Adelsholding.

Branchen-Verammlung

der Heizungsmonteur und Scharf.
Tagungsordnung in beiden Versammlungen:
1. Bericht über Lohn- u. Standesverhältnisse.
2. Branchenanforderungen.
3. Die Verwaltung.

Kämmitz-Künstlerspiele

Kar noch 6 Tage!!
die große Ballett-Panorama

Indische Nächte

In Sonntag
den 31. Juli 1924
Sonn- und
Sonnabend für
Ella Meyer-Wand
als Gast: Frau
Schneider, Opern-
sängerin, ehemal.
Soubrette d. Königl.
Opernbühne.
Soubrette-Kün-
stlerinnen werden ab heute
täglich ent-
gegengebracht.

Tiermarkt

Freitag
eingetragene
Hunde
Haupt-Versteigerung
Pöhl-Versteigerung
Schiffversteigerung
Schiffversteigerung
Schiffversteigerung
Schiffversteigerung
Schiffversteigerung
Schiffversteigerung

Straßenhändler Mebreisende

bei hoher Verdienstmöglichkeit gesucht
Herscu & Jabusch, Helliggeleitstr. 20

Dampferfahrten nach Hohenwarthe und Niegripp

Abfahrtsstelle Petriförder
Sonntag
nach Hohenwarthe
vormittags 7.00, 7.30 und 10.00 Uhr,
nachmittags 2.00, 2.30 Uhr
Rückfahrt: vorm. 6.00, 10.00 und 11.30 Uhr,
nachm. 6.00, 7.30 und 8.30 Uhr.

Bis Niegripp
vormittags 7.30 Uhr und 2.00 Uhr nachmittags
Rückfahrt vormittags 9.00, nachmittags 5.00 Uhr.

Wochentags → täglich
nach Hohenwarthe
vormittags 8.00, nachmittags 2.30 Uhr,
Rückfahrt 10 Uhr vorm. und 7.30 Uhr nachm.

Freitag
Rückfahrt
Sonabend

bis Niegripp
Jeden Mittwoch
Große Promenadenfahrt
mit Musfil.

Otto Krietsch

Weritstr. 34 Telephon 321

Der soll mir noch einmal sagen, was die Hölle auf der Erde ist. Der soll sich über die Bedeutung von ihnen erklären. Der soll mir noch einmal sagen, was die Hölle auf der Erde ist. Der soll sich über die Bedeutung von ihnen erklären.

Mitte Südentische

Von Valentin Kraus

Mitte Südentische und Westliche Südentische sind zwei Begriffe, die sich nicht nur auf die geographische Lage beziehen, sondern auch auf die kulturelle Entwicklung. Die Mitte Südentische sind diejenigen Völker, die sich im Zentrum der Welt befanden, während die Westliche Südentische diejenigen Völker sind, die sich im Westen der Welt befanden.

Die Mitte Südentische sind diejenigen Völker, die sich im Zentrum der Welt befanden. Sie waren die Träger der Kultur und der Wissenschaft. Die Westliche Südentische sind diejenigen Völker, die sich im Westen der Welt befanden. Sie waren die Träger der Kunst und der Literatur.

Die Mitte Südentische sind diejenigen Völker, die sich im Zentrum der Welt befanden. Sie waren die Träger der Kultur und der Wissenschaft. Die Westliche Südentische sind diejenigen Völker, die sich im Westen der Welt befanden. Sie waren die Träger der Kunst und der Literatur.

Die Mitte Südentische sind diejenigen Völker, die sich im Zentrum der Welt befanden. Sie waren die Träger der Kultur und der Wissenschaft. Die Westliche Südentische sind diejenigen Völker, die sich im Westen der Welt befanden. Sie waren die Träger der Kunst und der Literatur.

Die Mitte Südentische sind diejenigen Völker, die sich im Zentrum der Welt befanden. Sie waren die Träger der Kultur und der Wissenschaft. Die Westliche Südentische sind diejenigen Völker, die sich im Westen der Welt befanden. Sie waren die Träger der Kunst und der Literatur.

Die Mitte Südentische sind diejenigen Völker, die sich im Zentrum der Welt befanden. Sie waren die Träger der Kultur und der Wissenschaft. Die Westliche Südentische sind diejenigen Völker, die sich im Westen der Welt befanden. Sie waren die Träger der Kunst und der Literatur.

Die Entdeckung des Magens

Von Valentin Kraus

Die Entdeckung des Magens ist eine der größten Entdeckungen der Menschheit. Sie hat die Welt verändert und die Menschheit vorangetrieben. Die Entdeckung des Magens ist eine der größten Entdeckungen der Menschheit.

Die Entdeckung des Magens ist eine der größten Entdeckungen der Menschheit. Sie hat die Welt verändert und die Menschheit vorangetrieben. Die Entdeckung des Magens ist eine der größten Entdeckungen der Menschheit.

Die Entdeckung des Magens ist eine der größten Entdeckungen der Menschheit. Sie hat die Welt verändert und die Menschheit vorangetrieben. Die Entdeckung des Magens ist eine der größten Entdeckungen der Menschheit.

Die Entdeckung des Magens ist eine der größten Entdeckungen der Menschheit. Sie hat die Welt verändert und die Menschheit vorangetrieben. Die Entdeckung des Magens ist eine der größten Entdeckungen der Menschheit.

Die Entdeckung des Magens ist eine der größten Entdeckungen der Menschheit. Sie hat die Welt verändert und die Menschheit vorangetrieben. Die Entdeckung des Magens ist eine der größten Entdeckungen der Menschheit.

Die Entdeckung des Magens ist eine der größten Entdeckungen der Menschheit. Sie hat die Welt verändert und die Menschheit vorangetrieben. Die Entdeckung des Magens ist eine der größten Entdeckungen der Menschheit.

Die Entdeckung des Magens ist eine der größten Entdeckungen der Menschheit. Sie hat die Welt verändert und die Menschheit vorangetrieben. Die Entdeckung des Magens ist eine der größten Entdeckungen der Menschheit.

Wissenschaft

Von Valentin Kraus

Die Wissenschaft ist die Suche nach Wahrheit. Sie ist die Grundlage der menschlichen Zivilisation. Die Wissenschaft ist die Suche nach Wahrheit. Sie ist die Grundlage der menschlichen Zivilisation.

Die Wissenschaft ist die Suche nach Wahrheit. Sie ist die Grundlage der menschlichen Zivilisation. Die Wissenschaft ist die Suche nach Wahrheit. Sie ist die Grundlage der menschlichen Zivilisation.

Die Wissenschaft ist die Suche nach Wahrheit. Sie ist die Grundlage der menschlichen Zivilisation. Die Wissenschaft ist die Suche nach Wahrheit. Sie ist die Grundlage der menschlichen Zivilisation.

Die Wissenschaft ist die Suche nach Wahrheit. Sie ist die Grundlage der menschlichen Zivilisation. Die Wissenschaft ist die Suche nach Wahrheit. Sie ist die Grundlage der menschlichen Zivilisation.

Die Wissenschaft ist die Suche nach Wahrheit. Sie ist die Grundlage der menschlichen Zivilisation. Die Wissenschaft ist die Suche nach Wahrheit. Sie ist die Grundlage der menschlichen Zivilisation.

Die Wissenschaft ist die Suche nach Wahrheit. Sie ist die Grundlage der menschlichen Zivilisation. Die Wissenschaft ist die Suche nach Wahrheit. Sie ist die Grundlage der menschlichen Zivilisation.

Die Wissenschaft ist die Suche nach Wahrheit. Sie ist die Grundlage der menschlichen Zivilisation. Die Wissenschaft ist die Suche nach Wahrheit. Sie ist die Grundlage der menschlichen Zivilisation.

Statistik

Von Valentin Kraus

Die Statistik ist die Wissenschaft der Zahlen. Sie ist die Grundlage der modernen Welt. Die Statistik ist die Wissenschaft der Zahlen. Sie ist die Grundlage der modernen Welt.

Die Statistik ist die Wissenschaft der Zahlen. Sie ist die Grundlage der modernen Welt. Die Statistik ist die Wissenschaft der Zahlen. Sie ist die Grundlage der modernen Welt.

Die Statistik ist die Wissenschaft der Zahlen. Sie ist die Grundlage der modernen Welt. Die Statistik ist die Wissenschaft der Zahlen. Sie ist die Grundlage der modernen Welt.

Die Statistik ist die Wissenschaft der Zahlen. Sie ist die Grundlage der modernen Welt. Die Statistik ist die Wissenschaft der Zahlen. Sie ist die Grundlage der modernen Welt.

Die Statistik ist die Wissenschaft der Zahlen. Sie ist die Grundlage der modernen Welt. Die Statistik ist die Wissenschaft der Zahlen. Sie ist die Grundlage der modernen Welt.

Die Statistik ist die Wissenschaft der Zahlen. Sie ist die Grundlage der modernen Welt. Die Statistik ist die Wissenschaft der Zahlen. Sie ist die Grundlage der modernen Welt.

Kleine Chronik.

Der Frauenmord in Charlottenburg. Das Ergebnis der neuesten Nachforschungen über das Verbrechen, dem die Witwe Luise Köhler aus der Leibnizstraße zum Opfer fiel, haben zweifelsfrei ergeben, daß als Täter nur der Stiefbruder der Ermordeten, der 35 Jahre alte Polizeioberwachmeister Gustav Weßdat, in Betracht kommt. Dieser war bei der Schutzpolizei in Hannover angestellt und unterschlug dort Antisepher, mit denen er flüchtig wurde. Er wird deswegen fleißig gesucht. Fernerhin wurde festgestellt, daß er sich die letzten vierzehn Tage in der Wohnung der Frau Köhler aufhielt. Am Tage des Mordes wurde er in der Wohnung seines Opfers gesehen. Ueber das Vorleben des Mörders wurde festgestellt, daß er eine Zeitlang der Fremdenlegation angehörte und sich dort französische Kenntnisse angeeignet hat.

Der Verhaftungsbefehl Mörder verhaftet. Der 17jährige Gymnasiast Kurt Kessler, der unter dem Verdacht steht, den Studienrat Metz aus Berlin bei Verhaftungsbefehl ermordet und beraubt zu haben, wurde auf dem Hauptbahnhof von einem Münchner Kriminalbeamten erkannt und festgenommen. Er wurde zur Polizeidirektion gebracht, wo er einer Vernehmung unterzogen wurde. Wie die „Münchner Zeitung“ erzählt, hat der Verhaftete dem Kriminalbeamten sofort zugestanden, daß er der gesuchte Mörder des Studienrats sei. Das Blatt berichtet weiter, daß Kessler bei dem ersten Verhör auch zugegeben habe, daß er den Ermordeten kurz vor der Tat kennengelernt habe, und zwar auf einem Spaziergang nach dem Lustheimer Wald. Sie seien zusammen ein Stück Weges gegangen. Auf diesem Wege sei ihm der Gedanke gekommen, Metz zu ermorden, weil er in Geldverlegenheit war. Er habe dann die Tat ausgeführt und habe von Verhaftungsbefehl aus die Flucht nach verschiedenen Richtungen wie Nürnberg, Regensburg unternommen. Am 22. Juli, also 11 Tage nach der Tat, habe sich Kessler abermals nach Verhaftungsbefehl begeben und dort abends gegen 7 Uhr auf dem Fußweg zum Jägerstein eine Dame aus Jindau über-

fallen, die er ins Gebüsch schleppte, durch mehrere Messerstiche schwer verletzte und der Handtaxis überantwortete.

Ein Berliner Doyer Gaarmann. Die Verbrechen des Massenmörders Gaarmann in Hannover beschäftigen jetzt auch die Berliner Kriminalpolizei in acht Fällen. Mit der Nachprüfung dieser Fälle ist Kriminalkommissar Extern betraut worden. In sieben Fällen von vermögenden jungen Männern läßt sich noch nichts sagen. In einem Falle aber erscheint Gaarmann bereits dringend verdächtig, den Vermögenden beiseitegeschafft zu haben. Es ist dies ein Arbeiter und Kunst Friedrich Wilken, der seit März dieses Jahres verschwunden ist. Wilken erschien eines Tages bei dem Vorsitzenden eines Vereins in Hannover, den er kennengelernt hatte, und sagte ihm seine Notlage. Er sah sehr abgeriffen aus und hatte keine Arbeit. Der Vorsitzende nahm sich seiner an und sagte ihm, er wolle sehen, ob er ihm Arbeit verschaffen könne. Während dieser Unterhaltung kam zufällig ein Mann dazu, der sich Geheimagent nannte. Dieser erbot sich, sich um eine Stellung für Wilken zu bemühen, und nahm ihn gleich mit. Der Vorsitzende, dem die Sache mit dem Geheimagenten und seiner Stellenvermittlung nicht sicher vorkam, gab dem jungen Mann 2 Mark mit auf den Weg und bat ihn, sofort zu benachrichtigen, wenn er etwas gefunden habe oder wenn nichts daraus geworden sei. Wilken ließ aber nichts von sich hören. Nach drei Tagen traf ihn der Mann zufällig auf der Straße. Er war jetzt neu eingekleidet und erzählte, der Geheimagent wolle ihm eine Stelle als Landarbeiter im Holsteinischen verschaffen. Seitdem hörte er nichts mehr von Wilken. Jetzt ergab sich, daß dieser Geheimagent Gaarmann war.

Unwetterkatastrophe in der Schweiz. Am Dienstagabend wurde auch die Ostschweiz, namentlich die Kantone Appenzell und St. Gallen, von einem orkanartigen Gewittersturm mit Hagelschlägen schwer heimgesucht, der sich zu einer mehrwöchigen Wetterkatastrophe ausdehnte. Die Kulturen und die Ernte im Wettergebiet sind zum großen Teil vernichtet. Tausende von Obstbäumen sind entlaubt worden, viele Dächer wurden ab-

gebebt, Schornsteine vom Sturmwind fortgerissen und Fenster-scheiben zertrümmert. Besonders heftig tobte der Sturm in Loggenburg und St. Gallen. An vielen Orten lag der Hagel 80 Zentimeter hoch auf den Feldern. In Rapperswil wurde der Schloßturm fast völlig abgedeckt. In St. Gallen durchbrach das Wasser das Bahnhofsdach und strömte in die Bahnhofsgebäude. Die Straßen verwandelten sich in Ströme, Telefonleitungen wurden vom Sturm zerrissen und die Keller waren stellenweise bis zur Decke mit Wasser gefüllt.

Brand bei einem Kinobrande. Bei einem Kinobrande in Beracruz brach eine Panik aus, bei der 20 Kinder getötet und 17 verletzt wurden.

Wasserstände.

+ oberhalb über. — unter Nat.		Wasserstände.	
Ort.	Wasserstand	Ort.	Wasserstand
Dardanis	24. 7. —	Düben	24. 7. + 0,24
Brandels	—	Gröblich	24. 7. + 0,62
Deinert	+ 0,57	Trorba Atp.	+ 1,32
Elmberg	+ 0,23	Vernburg Atp.	+ 0,56
Gröblich	+ 1,82	Raibe Oberpeg.	+ 1,41
Gröblich	+ 0,74	Raibe Unterpeg.	+ 0,09
Münchberg	+ 1,05	Raibe	+ 0,01
Rehau	24. 7. + 0,48		
Rehau	—		
Rehau	+ 0,42		
Rehau	+ 0,60		
Rehau	24. 7. + 0,95		
Rehau	+ 0,85		
Rehau	—		
Rehau	—		
Rehau	—		
Rehau	+ 0,18		

Wettervorhersage.

Sonnabend den 28. Juli: Nach vorübergehendem Aufstehen Wiedereintreten von Regen, keine wesentliche Erwärmung.

Zirka **4000** Stück Hemden, Beinkleider, Untertailen u. andres mehr

zum Teil bis **50%** unter dem bisherigen Preise

Wischtücher kartiert, 58x58 groß, kräftige haltbare Ware, in Halbbl. 55	38	Damen-Hemden prima Hemdentuch, mit Langette weit gearbeitet	1.65
Handtücher vom Stück, gute Qualitäten, Gerstenkorn, Drill und Halb-leinen Meter 65	48	Damen-Beinkleider aus feinsäugigem Renforcé, mit Stickerel	1.85
Untertailen mit breiter Stickerel, in jeder Größe Stück	85	Nachtjacken aus gut. Körperbarch. od. Hemdentuch, mit Lang.	2.25
Damen-Handen aus sehr gutem Waschestoff, mit Stickerel	1.15	Frauen-Hemden aus kräftigem Hemdentuch, mit kurzen Ärmeln und Langetten. Ausnahmepreis	2.45
Damen-Beinkleider gut. Qualität, mit Langette	1.25	Prinzebröcke aus feinsäugig. Renforcé, bestickt, mod. Form, nur	2.95

Mengenabgabe vorbeh., nur solange Vorrat reicht. Beachten Sie mein Spezialfenster.

KAUFHAUS MICHAELIS
RATSWAGEPLATZ 1/2.

Saison-Ausverkauf

bietet eine so bald nicht wiederkehrende spottbillige Kaufgelegenheit.

Hier sind die Beweise unserer Leistungsfähigkeit:

Segeltuch-Sandalen Spalt, 27-30	95	Damen-Stoff-Schleifer mit Korsettoblie	1 25	Damen Leder-Halbschuhe braun und schwarz	4 90	H.-Segeltuch-Schneidstiefel 48-48	3 90
Zwischenschuhe mit Lederoblie 27-30 2.00 25 u. 26	1 75	Weiß-Leinen-Spangen in Lederoblie	1 65	D.-Schneid-Halbschuhe R.-Chevreau	5 25	H.-Werktag-Schneidstiefel Spalt 7.80 8.80	5 90
Braune Led.-Sandalen 27 bis 29 1.95 24	1 85	Luch-Handschuhe m. Lederoblie 1.85	1 45	Br. Damen-Halbschuhe teils Rahmenarb.	6 90	H.-Rindbock-Schneidstiefel 9.50 7.90	6 90
Br. Spangenschuhe 31-34 2.75 27-30	2 25	Dam.-Leinen-Halbschuhe m. Abt., Gr. 41	1 95	Dam.-Chevr.-Pumps Louis XV.-Absatz	7 90	Braune H.-Halbsch. Vogt u. Rindbock 8.80	7 80
Randgenähte Lederandale Größe 29	3 95	Dam.-Leder-Halbschuhe nur in Größen 3.65 und	2 65	Braune Vogt-Spangen m. Schiebeshnalle	8 90	H.-Halbschuhe Rindbock u. Vogt 11.50 10.50 9.80	8 90
Randgenähte Lederandalen Größe 31, 34, 35	4 65	Dam.-Lasting-Halbschuhe 3.65 und	2 95	Damen-Last-Halbschuhe m. klein. Fehtern	8 65	Herrn-Leder-Halbschuhe schwarz u. braun	8 90
Rindbock-Knabenstiefel 31-35 4.50 27-30	3 95	Damen-Halb-schuhe imit. Wildl. 4.95	3 95	Dam.-Chevr.-Hochschaff-Schneidstiefel	6 90	Herrn-Halb-schuhe erstklassig	9 75
Rindbock-Knabenstiefel 31-35 5.50 27-30	4 75	Damen-Lein.-Halbsch. Schnür Spange, Pumps	4 50	Br. Damen-Chevr.-Stief.	7 90	Herrn-Sportstiefel 16.50 13.50	10 90
Fahleder-Knabenstiefel Größe 36 bis 39	5 90	Damen-Halb-schuhe schwarz u. Pumps	4 65	Vogel-H.-Schneidstiefel R.-Chevreau	8 35	Herrn-Stief. Rahmenarbeit R.-Chevreau	11 85

— Beachten Sie im eigenen Interesse unsere Ausstellung im Hauseingang —

Schuhhandelshof

Breiteweg 193/94 Hofgebäude 1 Treppe, gegenüber der Steinstr.

Von der Reise zurück Zahnarzt Schlesinger
Alte Ulrichstrasse 18, 1
Röntgen-Laboratorium
Sprechst. 9-1 u. 9-6 Tel. 3307.

Nachruf.
Unterwärtig schnell farb am Montag unser langjähriges Mitglied, die Gattin
Frau Luise Methfeld.
Die in ihrer Erkrankung stets bereit, für unsere Partei und zum Wohle der Arbeiterkassen praktische Arbeit zu leisten, werden wir ihr Andenken am besten ehren, wenn wir uns bestreben, ihrem Wirken nachzutreten.
Sangermünde, den 24. Juli 1924.
Sozialdemokratische Partei Deutschlands, Ortsgruppe Sangermünde.

Addiator - Taschenrechenmaschine.
Für den weiteren Ausbau unserer Organisation wird für den dortigen Bezirk ein tüchtiger
Vertreter
gesucht. Offerten an
Addiator-Ges. m. b. H.
Berlin - Steglitz, Albrechtstraße 131.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, Altstadt.
Zehesfälle. 25. Juli. Hof, G. des Kan-gierers Richard Gerbich, 1. A. Inverchel, Frieda Büsche, 44 J. Bauunternehmer Emil Spanier, 69 J. Wwe. Hann. Knisch geb. Sondermann 90 J.

Bekanntmachung betr. Gastlokspresse.

Die Gastlokspresse werden vom Tage der Bekanntmachung an wie folgt festgesetzt:
für 1 Zentner Grobholz 1.80 Mark,
für 1 Zentner Brechholz 1.90 Mark.
Burg, den 23. Juli 1924.
Städtisches Betriebsamt.

Bekanntmachung.

Die Abzug der nachbezeichneten der Stadt-gemeinde Burg bereits vor der Aufstellung ge-bhörigen Ostbaum soll in folgender Weise an den nachbezeichneten Terminen verpachtet werden:
a) die Abzug von dem Bäumen am Dieg-pulcher Wege und am Wege nach der roten Wiese
b) die Abzug von dem Bäumen am Wege vor dem Deichwall und am Wege nach Rehrort am Montag den 28. Juli 1924, nachm. 5 1/2 Uhr. Treffpunkt am Deichwall.
c) die Abzug von den Bäumen an der Zerbster Chaussee, an der Grabener Chaussee bis zur Wasserstraße, an der Berliner Chaussee bis zum Wege nach dem Bierkeller und am Judentor
am Dienstag den 29. Juli 1924, nachm. 6 Uhr. Treffpunkt am Hospital.
Es werden nur zwei bis vier Bäume je nach dem Bedarf an jeden einzelnen Pächter verpachtet. Ostbändler und Bestler oder Pächter von Ostbäumen werden in den Terminen als Pächter nicht zugelassen. Die Pacht ist so-fort im Termin zu zahlen.
Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin bekanntgegeben.
Burg, den 21. Juli 1924.
Der Magistrat.

Inferer werten Rundschaft zur gef. Kenntnis

daß wir mit dem heutigen Tage die Preise für unsere Arbeiten um 10 Prozent ermäßigen. Für Reparaturen gelten von heute an folgende Preise:
Herrn-Sohlen und -Abzüge . . . 5.00 Mt.
Herrn-Sohlen, randgenäht mehr 1.50
Herrn-Abzüge, mittelgroße . . . 1.35
Herrn-Abzüge, große . . . bis 1.65
Damen-Sohlen und -Abzüge . . . 3.00
Damen-Sohlen, randgenäht mehr 1.00
Damen-Abzüge, kleine . . . bis 0.90
Damen-Abzüge, große . . . bis 1.25
Kinder-Sohlen je nach Größe und Gewicht.
Neue Arbeit nach Herbestimmung. Kleine Repa-raturen werden nach Bedarf anbest. Vorstehende Preise gelten für reelle, beste Qualitätsarbeit.
Schönebeck a. d. E., den 26. Juli 1924.

Schuhmacher-Zwangs-Zunng für Schönebeck und Umgegend.

Am vorteilhaftesten kaufen Sie **Kinder-wagen** aller Art im Spezialgeschäft **Beyers Kinderwagenhaus**
Peterstraße 18 — Markt u. Grottenweg



Groß. Gelegenheitskauf!

Einige Beispiele:

Herrn-Stiefel Rindbock	6 95	Kinderstiefel braun 25 u. 26 4.75 23 u. 24 3.90 20 u. 22	3 40
Damen-Halbschuhe prima Qualität	6 60	Spangenschuhe braun 25 u. 26 4.50 23 u. 24 3.75 20 u. 22	3 25
Schneidstiefel, braun Fahleder 11.80	10 90	Safelstiefel 25 u. 26 3.75 23 u. 24 3.25 20 u. 22	2 90
Arbeiterknabenstiefel braun Fahlleder	7 35	Stoffhauschuhe mit kräftiger Lederoblie 36 b. 42	1 60
Frauen-Selbststiefel	6 40	Die selben zum Schnallen 43 u. 46 1.95 36 u. 32 1.75 31 u. 35 1.55 27 u. 30 1.23 20 u. 26	1 10
Frauen-Selbsthalbschuhe 6.25	6 00	Lederpantoffel Kindleder	3 25

Leder-Gamaschen braun und schwarz . . . 800
Billigste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer!
R. Wolffs Gelegenheitskäufe
Schwerfegerstraße 14/15.



Beginn Sonnabend
26. Juli.

**Das kann nur
Tflasting!!!**

Saison-Ausverkauf

<p>Weiße Leinen-Spangenschuhe für Damen, Ledersohlen, weiß mit Ledersohlen, weiß überzogenen Absätzen 3.70 2.95 1.40</p> <p>Damen-Tuchhausschuhe Ledersohle 90</p> <p>Damen-Dirndlstoff-Hausschuhe 90</p> <p>Mädchen-Boxer-Spangenschuhe starke Lederböden 31/35 3.40 27/30 2.90</p> <p>Mädchen-Chrom-Boxer-feine Schnürhalbschuhe 31/35 4.80 27/30 3.90</p> <p>Gute Leder-Schulstiefel Lederabsföhrung 3.90</p> <p>Echt Chrom-Boxer-u. F.-Chevr.-Schnür- und Agrarstiefel schön. Sonntagsstiefel für Knaben 4.90</p>	<p>Ganz besonders billig</p> <p>Dam.-Chrom-Chevr.-dr. Schlebspangenschuhe prima Ledersohlen neue Form 4.90</p> <p>Damen-fein F.-Chevreau-Schnürschuhe echt weiß, randgen., halbrunde Form 5.90</p> <p>Damen-Schnürstiefel teils Hochschaff, erstklassige Verarbeitung 5.90</p> <p>Extra derbe Leder-Sandalen naturbraun, starke Ledersohlen und Brandsohlen 40/42 3.20 27/30 2.70 25/26 2.40</p> <p>Restposten Damen-weiß Nubuc- (Kalbleder-) Schnürschuhe randgenäht, feinstes Fabrikat 5.90</p>	<p>Weit unter Friedenspreis!</p> <p>Feinste echte Boxkalf-Damen-Schnürschuhe Modeform, feinste Rahmenarbeit, Feinart Linmenarbeit, Feinart Doppelgel, Erfurt, auch Doppelsohle 8.90</p> <p>Feinste F.-Chevreau-Schnürschuhe spitze Form, feinste Rahmenarbeit, Feinart Linmenarbeit, Erfurt 7.90</p> <p>Braun echt Chevreau-Schnürschuhe dunkle Modelfarben, echt Goodyear-Falt, feinste Rahmenarbeit, spitze Form 10.90</p> <p>Echt rotbraun Boxkalf Schnürschuhe feinste Erfurter Rahmenarbeit, spitze Form 12.90</p>	<p>Wahnsinnig billige Herrenstiefel!</p> <p>Chrom-Box-Schnürstiefel Ringbesatz, runde Form 6.90</p> <p>Fein F.-Chevreau, R.-Box- und Mastbox-Schnürstiefel runde und halbspitze Formen, beste Verarbeitung, regulärer Wert bis 12.50 7.90</p> <p>Herren-Schnürhalbschuhe gutes Fabrikat schwarz R.-Box und F.-Chevr., Jimmy-Modell 6.90</p> <p>dieser in braun, echt Boxkalf 7.90</p> <p>Braun echt Boxkalf-Herr-Schnürstiefel feinste Qualitätsware 11.90</p>	<p>1 Posten R.-R.-Box- Sportstiefel 10.90</p>
--	---	--	--	--

Im Zeichen der Geldknappheit!

Schütten wir unser gesamtes Riesenlager zu so unerhört billigen Preisen aus, daß wir damit allen Schichten der Bevölkerung Gelegenheit geben, sich mit Qualitäts- und Luxus-Schuhen einzudecken. Unsere Preise stellen Verlustpreise dar, diese Schuhe können zu diesen Preisen nicht wieder hergestellt werden.

Ca. 300 Paar Einzelpaare

Wildleder, Boxkalf, F.-Chevreau, Luxus-Ausführung, teils mit echten Pompadour-Absätzen

Serie III	Serie II	Serie I
6.90	5.90	4.90

Wert früher bis 16.50 Mk.

Unsere Schlager-Modelle: Damen- ^{neueste} feinste Luxus-Lack, Wildleder, 1, 2, 3 Spangen, Sandaletten, Pumps mit ^{ehemaliger} früherer Preis jetzt **16.50 14.90 12.90** mit farbigen Einsätzen echten L.-XV.-Absätzen **22.50**

Schuh-Maßting

Alter Markt 14 ganz dicht am Rathaus

der Billige!

Kein Laden

Auf Teilzahlung und gegen bar bei ermäßigter Anzahlung!

Da ich die Kundschaft nicht belästigen lasse, infolgedessen keine Kosten für Reisende habe, kann ich die allerbilligsten Preise stellen!

- Herrn- u. Herren-Anzüge
- Kinder-Anzüge u. K.-Hosen
- Herrn-Windjacken
- Damen-Windjacken
- Damen-Covercoat-Jacken
- gehör. Hüte, Schläper, Paletots, Hüte, Regenmäntel, Covercoat, Kaps- und Alpakamäntel für Herren und Damen
- Kleider, Stäfen, Rollkleider, Röcke, Strickjassen, Junper, Strickjassen in Seide und Wolle, moderne feidene Gewandstücke, Strümpfe, Bänder, Gardinen, Gürtel, Tülldecken, Fröhen, Angeline, Bettwäsche, Leibwäsche, Strümpfe etc.

Herrn-, Damen- u. Kinderschuhe Sandalen in groß u. klein

Stoppelchen in eleg. Farben

Ausweispapiere mit Wohnung und mitbringen.

E. Bartfeld
Rotekrebsstr. 30, I

Kein Laden

Rohfleisch-Verkauf

Empfehle Freitag und Sonnabend prima Rohfleisch täglich Rouladen, Schmorfleisch, Gehacktes, frische Knoblauchwürst.

Stephansbrücke 17 **O. Nathmann,** Stephansbrücke 17

Kinderwagen-Veredlung

werden sauber, schnell u. billig mit la. Nachtrag in eig. Werkstatt neu bezogen. Echte Willes

Eggert, Sackweg 11, Fischerwerf

Leder-Ausschnitt Groupons und Häften

Gast. Hoffmeister, Präfekturstraße 21.

Bilder aller Art

gerahmt und ungerahmt **billig!**

Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg, Gr. Münzstr. 3.

Brandenburg-Fahrräder

mit Freilauf und Direkttrieb von 110 Mark an Reparaturen sowie Erneuerungen und Umrüstungen werden in eigener Werkstätte prompt u. sauber ausgeführt. Sämtliche Ersatzteile preiswert.

Wunderling & Knobbe
Tel. 6432, Ratharinentr. 5, Tel. Dong

Verkauf

Besonders günstig! Ich habe eine große Menge an Spitze, eleganten Stoffen, Seiden, etc. zu verkaufen. Die Preise sind sehr billig.

J. Gramsch
Kleider, Plüsch, etc. u. zubehörende Sachen zu den billigsten Preisen

Postfach 10, Stadel, Sandstraße 13

Englisch

Lernen Sie das Englische in den billigsten Kursen der Stadt.

1000 Worte Englisch!

Ich habe eine neue Methode zum Erlernen der englischen Sprache entwickelt. Ich bin überzeugt, daß Sie in kurzer Zeit in der Lage sein werden, sich verständlich zu machen.

Buchhandlung Volksstimme,
Gr. Münzstraße 3.

Angestaubte Wäsche

zu nochmals herabgesetzten Preisen

- | | | |
|--------------|---------------|--------------|
| Damenhemden | Untertaillen | Hemdhasen |
| Beinkleider | Prinzeß-Röcke | Matinees |
| Nachthemden | Garnituren | Morgenhauben |
| Herrenwäsche | Kinderwäsche | Schlafanzüge |

Siegfried Cohn

Webereiwaren.

Breiteweg 58/60.